



Reflexionsbericht des Instituts für Politik- und Kommunikationswissenschaft (IPK) an der Universität Greifswald

zu den Bachelorstudiengängen

- Politikwissenschaft
- Kommunikationswissenschaft

sowie den Masterstudiengängen

- Politikwissenschaft
- Organisationskommunikation
- Sprache und Kommunikation

Regelmäßige interne und externe Evaluation gem. § 3a LHG
M-V (Periodische Fachevaluation)

Greifswald, Mai 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Profil des IPK	1
1.1	Ziele des IPK in Forschung und Lehre	1
1.2	Leistungen in Forschung, Wissenschaftsorganisation und Öffentlichkeitswirkung	5
1.3	Internationale Forschungsk Kooperationen	10
1.4	Personelle, sächliche sowie finanzielle Ausstattung des IPK	14
1.5	Förderung des wissenschaftlichen Mittelbaus	20
2	Studium und Lehre	22
2.1	Studienprogrammangebot	22
2.2	Zahl der Studierenden und Absolvent*innen	25
2.3	Organisation und Durchführung von Zulassung, Beratung, Betreuung sowie von Prüfungen	28
2.4	Internationale Kooperationen im Bereich von Studium und Lehre	31
3	Qualität der Lehre und der Studienbedingungen	35
3.1	Attraktivität der Studiengänge	35
3.2	Studienerfolg sowie Studierbarkeit des Studienangebots	36
3.3	Wissenschaftliche Befähigung der Studierenden	37
3.4	Arbeitsmarktorientierung und Persönlichkeitsentwicklung	37
3.5	Umsetzung der gutachterlichen Empfehlung aus vorangegangenen Evaluations- oder Akkreditierungsverfahren	38
4	Interne Maßnahmen zur Qualitätssicherung	41
4.1	Verfahren und Strukturen der Qualitätssicherung	41
4.2	Einbeziehung der Studierenden in die Weiterentwicklung der Studienprogramme	42
4.3	Workshops zur Reform des kommunikationswissenschaftlichen Bachelorprogramms	42
4.4	Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung des politikwissenschaftlichen Masterprogramms	43
5	Schlussfolgerungen: Stärken und Verbesserungspotenziale	44
6	Anhang	
6.1	Musterstudienpläne	
6.2	Verweise auf die Prüfungs- und Studienordnungen	
6.3	Evaluationsprofil des IPK der Stabsstelle Integrierte Qualitätssicherung in Studium und Lehre (IQS)	

1 Profil des IPK

Das Institut für Politik- und Kommunikationswissenschaft (IPK) ist im Jahr 2008 aus einer Fusion des Instituts für Politikwissenschaft sowie der aus dem Institut für Deutsche Philologie ausgegliederten Kommunikationswissenschaft entstanden. Die beiden Fächer vertreten an der Universität Greifswald gemeinsam den Bereich der theoriegeleiteten empirischen Sozialforschung. Inhaltliche Schnittmengen liegen in der gesellschaftstheoretischen Fundierung, in der Forschung zur politischen Kommunikation und im methodischen Feldzugang.

Die Politikwissenschaft an der Universität Greifswald existiert als eigenständiges Institut seit 1999. Die späte Gründung war das erfolgreiche Ergebnis eines längeren fakultätsinternen Ringens mit starker, unterstützender Einflussnahme der Universitätsleitung und des Bildungsministeriums. Die Kommunikationswissenschaft wurde auf Initiative von Greifswalder Germanist*innen aufgebaut und war nach der Besetzung des ersten Lehrstuhls im Jahre 2004 zunächst eine Abteilung innerhalb der Deutschen Philologie. Heute ist das Institut mit seinen beiden Fächern eine eigenständige Einheit innerhalb der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald.

1.1 Ziele des IPK in Forschung und Lehre

Die Wissenschaftler*innen des IPK tragen sowohl durch individuelle Forschungsschwerpunkte als auch durch vielfältige Beteiligung an den Forschungsschwerpunkten der Universität zur Profilierung des Wissenschafts- und Studienorts Greifswald bei. Ein übergeordnetes Ziel besteht für beide Fachbereiche darin, als vergleichsweise kleine Einrichtungen einerseits markante und sichtbare Spezialisierungen in der Forschung auszubilden, die über die vorhandenen Ressourcen auf hohem Niveau betrieben werden können, und andererseits das jeweilige Fach in der grundständigen Lehre in seiner Breite so umfassend wie möglich abzudecken. Das IPK legt großen Wert darauf, durch exzellente wissenschaftliche Beiträge internationale Fachdiskurse mitzugestalten. Zugleich gilt es, vielseitig ausgebildete Kommunikations- und Politikwissenschaftler*innen zum Studienabschluss zu führen, die künftig verantwortungsvolle Positionen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft übernehmen.

Schwerpunkte

In der Greifswalder **Kommunikationswissenschaft** liegen besondere Schwerpunkte in den Forschungsfeldern Kommunikationsethik und Organisationskommunikation, womit ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschsprachigen Forschungs- und Studienlandschaft geschaffen wurde. Zudem beteiligt sich die Kommunikationswissenschaft über laufende und im Prozess der Antragstellung befindliche Drittmittelprojekte zur Rolle und Verantwortung der Organisationskommunikation in gesellschaftlichen Transformationsprozessen an den universitären Forschungsschwerpunkten Bioökonomie, Klimawandel und Community Medicine/One Health. Weitere Schnittmengen der kommunikationswissenschaftlichen Forschung in Greifswald bestehen zum Profilibereich „Kultur und Praxis digitalen Handelns“, der verschiedene fachliche Perspektiven der Philosophischen Fakultät bündelt.

Der Fachbereich **Politikwissenschaft** engagiert sich in verschiedenen Forschungsprojekten. Diese werden vielfach mit externen und internationalen Kooperationspartner*innen durchgeführt bzw. geplant. Laufende und geplante Forschungsprojekte informieren zum einen über Debatten in den jeweiligen Teildisziplinen des Fachs. Die Greifswalder Politikwissenschaft engagiert sich zum anderen in interdisziplinären und interfakultären Forschungsschwerpunkten der Universität Greifswald.

Aktuell wird insbesondere in der Ostseeraumforschung und in der Forschung zu ländlichen Räumen kooperiert. Der Fachbereich ist gegenwärtig beispielsweise mit Teilprojekten am Interdisziplinären Forschungszentrum Ostseeraum (IFZO) und am internationalen Graduiertenkolleg „Ostsee-Peripetien. Reformationen, Revolutionen, Katastrophen“ beteiligt.

Beide Fächer sind in der Lage, sowohl in der Forschung als auch in der Lehre mit allen Fächern innerhalb der Fakultät zu kooperieren. Das Fehlen eines Fachbereichs Soziologie an der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald ist allerdings ein Handicap für das volle Ausspielen der Kooperationskompetenz sowohl der Politik- als auch der Kommunikationswissenschaft.

Fachliches Profil

Um der Breite des jeweiligen Fachbereichs gerecht zu werden, orientieren sich die Ziele des IPK an den Leitlinien der Fachgesellschaften.

Die **Kommunikationswissenschaft** leitet die Ziele in Forschung und Lehre aus dem Selbstverständnis des Fachs ab, das 2008 von der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK) verabschiedet wurde. Die Greifswalder Kommunikationswissenschaft beschäftigt sich demnach mit den sozialen Bedingungen, Bedeutungen und Folgen von medialer, öffentlicher und interpersonaler Kommunikation. Im Mittelpunkt von Forschung und Lehre stehen die Geschichte, Gegenwart und Zukunft der gesellschaftlichen Medien- und Kommunikationsverhältnisse. Der Arbeitsbereich stellt seine Forschungsfragen grundsätzlich auf allen drei sozialwissenschaftlichen Theorieebenen, d.h. der Mikroebene von Individuen und ihrem Handeln, der Mesoebene von Gruppen und Organisationen sowie der Makroebene der Gesellschaft und ihrer Teilsysteme. Je nach Fragestellung folgt die Forschung dabei einem quantitativen Ansatz, einem interpretativen Verständnis mit qualitativen Zugängen oder einer Verbindung beider Herangehensweisen in Multi- oder Mixed-Method-Designs. Bezüglich der Forschungsmethoden ist der Arbeitsbereich entsprechend breit aufgestellt und wendet mit Befragungen, Interviews, Gruppendiskussionen, Inhaltsanalysen, Beobachtungsstudien und Experimentaldesigns die ganze Bandbreite methodologischer Zugänge an. Die Kommunikationswissenschaft versteht sich somit als theoretisch und empirisch arbeitende Sozial- und Geisteswissenschaft mit interdisziplinären Bezügen, deren Relevanz sich aus dem herausragenden Stellenwert von Kommunikation und Medien in der Gesellschaft ergibt. Das Fach leistet Grundlagenforschung zur Aufklärung der Gesellschaft, trägt zur Lösung von Problemen der Kommunikations- und Medienpraxis durch angewandte Forschung bei und erbringt Reflexionsleistungen für eine seit Jahren dynamisch wachsende Medien- und Kommunikationsbranche.¹

Mit diesem breiten Zugang werden folgende fünf Schwerpunkte in Forschung und Lehre bearbeitet:

- 1) Organisationskommunikation und strategische Kommunikation: Schnittstellen von Organisations-, Kommunikations- und Managementforschung, Verantwortungskommunikation und Corporate Social Responsibility, Theorien der Organisationskommunikation und Public Relations, Dialog und Online-PR;
- 2) Politische Kommunikation: öffentliche Kommunikation politischer Organisationen (Parteien, Verbände, Bewegungsorganisationen), Prozesse des Organisierens und Kommunikationsprozesse innerhalb politischer Organisationen, Public Affairs und Lobbying, Bewegungskommunikation und Identitätskonstruktion in sozialen Bewegungen;
- 3) Mediensystemforschung: Medienstrukturen, Medienökonomie und Kommunikationspolitik: Neue Governance-Modelle in konvergenten Medienwelten, Jugendschutz und Selbstregulierung;

¹ Vgl. <https://www.dgpuk.de/de/selbstverst%C3%A4ndnis-der-dgpuk.html>.

- 4) Kommunikations-, Medien- und Algorithmenethik: Ethik in der interpersonalen, medialen und öffentlichen Kommunikation, Ethik der Organisationskommunikation;
- 5) Interpersonale Kommunikation und Kommunikationssoziologie: Öffentlichkeit und Privatsphäre, soziale Netzwerke, Theorien interpersonaler Kommunikation, Soziologie der Medienkommunikation, theoretisch reflektierte Kommunikationspraxis (Rhetorische Kommunikation, Moderation, Mediation).

Die **Politikwissenschaft** orientiert sich bei ihren Aktivitäten für Studium und Lehre an den Empfehlungen der Fachgesellschaft, der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW).² Sie unterteilt sich in die Fachbereiche Politische Theorie und Ideengeschichte, Methoden der Politikwissenschaft, Politisches System der Bundesrepublik Deutschland, Vergleichende Politikwissenschaft sowie Internationale Beziehungen. Im Fokus der Politikwissenschaft steht die Untersuchung, wie soziale und politische Ideen und Interessen in Staat, politischen Institutionen und Parteien, aber auch in den internationalen Beziehungen formell und informell umgesetzt werden. Dabei wird auch analysiert, wie politische Akteure organisiert und gesellschaftlich und rechtlich verankert sind. Ein weiterer Schwerpunkt der Politikwissenschaft ist die Erforschung der politischen Willensbildung und ihrer Ergebnisse. Hier geht es insbesondere darum, wie politische Entscheidungen zustande kommen und wie sich politisches Handeln auf die Gesellschaft auswirkt. Die Politikwissenschaft ist ein interdisziplinäres Fachgebiet, das verschiedene Methoden und Techniken zur Erforschung politischer Ideen, Phänomene und Prozesse nutzt. Es kommen qualitative und quantitative Methoden der Datenerhebung und -auswertung zur Anwendung.

In Greifswald werden aus der breiten Palette politikwissenschaftlicher Themen insbesondere folgende Schwerpunkte in Forschung und Lehre bearbeitet:

- 1) Internationale Beziehungen und Regionalstudien: Internationale Konflikte und Bürgerkriege, Außen- und Sicherheitspolitikanalyse, Internationale Politische Ökonomie, Internationale Organisationen
- 2) Vergleichende Regierungslehre: Demokratieforschung und komparative Forschung zu Repräsentation, Parlamenten und Regierungen;
- 3) Politischen Theorie: Politische Ideengeschichte, Moderne Politische Theorie, Demokratietheorie und Kritische Theorie;
- 4) Politische Soziologie und Methoden: Wahl- und Parteienforschung, Politik in Deutschland;
- 5) Ländliche Nachhaltigkeit: Politik ländlicher Räume, Agrarpolitik/Moorschutz.

Studienangebot

Mit ihren insgesamt **762 Studienfachfällen** im Wintersemester 2022/23 sind die Fächer Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaft nach wie vor eine der tragenden Säulen im Lehrbetrieb der Philosophischen Fakultät. Das Institut bietet im Rahmen des spezifischen Greifswalder Zwei-Fach-Modells die Bachelorteilstudiengänge Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaft an.³ Die Studierenden wählen zwei Teilstudiengänge (jeweils 70 LP) und schreiben in einem der Fächer eine Abschlussarbeit (10 LP). Die Optionalen Studien (ehemals General Studies) bilden die dritte Säule (30 LP) des Bachelor of Arts an der Philosophischen Fakultät. Die

² Vgl. <http://www.dvpw.de/fileadmin/docs/BA-MA.pdf>

³ Die Philosophische Fakultät bietet gegenwärtig 14 B.A.-Teilstudiengänge an, hinzukommen drei Teilstudiengänge aus der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät (Öffentliches Recht, BWL, VWL).

Optionalen Studien können zur Fachvertiefung genutzt werden, Studierende können hier aber auch entlang ihrer Interessen Veranstaltungen in dritten Fächern besuchen.

Ziel ist es, zum einen einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss zu verleihen und zum anderen auf ein anschließendes Masterstudium vorzubereiten. Die Berufsqualifizierung liegt aufgrund der beschriebenen Struktur nur zu einem Teil in der Hand der Ausbildungsgänge am IPK, sondern ergibt sich auch aus der gewählten Fächerkombination. Beiden Fächern, wie der Philosophischen Fakultät insgesamt, ist daran gelegen, im Bachelorstudium fachlich relevante Schlüsselkompetenzen zu vermitteln, die in verschiedenen Berufsfeldern anwendbar sind und gleichermaßen die fachlichen Voraussetzungen für das (konsekutive) Masterstudium bieten. Hierzu gehören insbesondere die Fähigkeit zur schnellen und substantiellen Recherche, zur analytischen Durchdringung komplexer Sachzusammenhänge, zur Interpretation, Erhebung und Auswertung empirischer Daten sowie zur Strukturierung und Präsentation des erarbeiteten Materials. Die vollständige wissenschaftliche Ausbildung der Studierenden erfolgt in beiden Fächern erst in den angebotenen Masterprogrammen.

Das IPK betreibt mit dem M.A. Politikwissenschaft und dem M.A. Organisationskommunikation zwei viersemestrige Masterstudiengänge und beteiligt sich am Masterprogramm „Sprache und Kommunikation“, das in der Germanistischen Sprachwissenschaft angesiedelt ist. Die Programme setzen in der Regel sechssemestrige Bachelor of Arts mit fachlich einschlägigen 60-65 ECTS-Punkten voraus und qualifizieren zum beruflichen Einsatz in sehr unterschiedlichen Bereichen und nicht zuletzt zu einer wissenschaftlichen Laufbahn. Die Ausbildung bereitet die Studierenden darauf vor, führende Positionen in der Kommunikation von Organisationen in Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Kultur und Soziales, in der Politik- und Kommunikationsberatung, im Medienmanagement, der Medien-(selbst)regulierung sowie im Journalismus einzunehmen. Die Politikwissenschaft orientiert sich unter anderem an einer möglichen Berufstätigkeit in der öffentlichen Verwaltung, bei internationalen Organisationen, in der Wissenschafts- und Forschungsförderung sowie in der politischen Bildung. Ebenfalls möglich sind Tätigkeiten in der Marktforschung, in der Unternehmensberatung und in politiknahen Organisationen.

Sowohl auf der Studienstufe Bachelor of Arts (B.A.) als auch auf der Studienstufe Master of Arts (M.A.) gilt das Prinzip des forschenden Lernens, was am IPK auch dadurch realisiert wird, dass die Professor*innen und die promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen die Studierenden bereits von Beginn des Studiums an unterrichten. Darüber hinaus werden in der Lehre aktuelle Forschungsergebnisse behandelt und projektbasierte Lehrforschungs-Module angeboten, in denen Studierende unter Anleitung eigenständig Forschungsfragen herleiten und bearbeiten und die erlernten Theorien und Methoden auf anwendungsorientierte Beispiele übertragen. Dies motiviert zum einen an der Forschung interessierte Studierende und stellt darüber hinaus aber auch eine wichtige Berufsqualifikation für diejenigen Studierenden dar, die sich gegen eine Karriere in der Wissenschaft entscheiden.

1.2 Leistungen in Forschung, Wissenschaftsorganisation und Öffentlichkeitswirkung

Dem IPK gehören aktuell **neun und perspektivisch acht Professuren bzw. Arbeitsbereiche** an, die folgende Gebiete abdecken:

- Kommunikationswissenschaft
- Kommunikationswissenschaft/Schwerpunkt Organisationskommunikation
- Kommunikationswissenschaft/Schwerpunkt Kommunikationsethik
- Internationale Beziehungen und Regionalstudien
- Politische Theorie und Ideengeschichte
- Politische Soziologie und Methoden
- Vergleichende Regierungslehre
- Juniorprofessur Vergleichende Politikwissenschaft (mit Tenure-Track) (bis September 2024)⁴
- Arbeitsbereich Ländliche Nachhaltigkeit

In den Arbeitsbereichen des IPK wird zwar primär eigenständig geforscht, allerdings finden regelmäßig sowohl innerhalb der beiden Fachbereiche als auch fachbereichsübergreifend Forschungskolloquien statt, in denen die Mitglieder des IPK sich über ihre Forschungsprojekte austauschen. Zudem bestehen vielfältige Kooperationen mit Kolleg*innen anderer Fachbereiche der Universität Greifswald, auf bundesweiter Ebene sowie mit Wissenschaftler*innen aus den einschlägigen internationalen Scientific Communities.

1.2.1 Kommunikationswissenschaft

Professur für Kommunikationswissenschaft

Klaus Beck hat den Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft seit April 2018 inne. Er war bis 2022 Mitherausgeber der Fachzeitschrift *Publizistik* und ist Herausgeber der Reihe „Medienwissen kompakt“ (mit G. Reus, Springer VS) sowie Mitherausgeber des Handbuchs Online-Kommunikation (mit W. Schweiger, Springer VS, 2. Aufl. 2019) und Verfasser zweier Lehrbücher („Kommunikationswissenschaft“, 7. Aufl., „Das Mediensystem Deutschlands“, 3. Aufl. in Vorb.). Der Lehrstuhl war Gastgeber der Jahrestagung der DGPuK-Fachgruppe Methoden (2019) und wird 2024 die Jahrestagung der DGPuK-Fachgruppe Mediensoziologie ausrichten.

Nach Abschluss der Publikationsphase des DFG-Projekts „Regionaler Pressemarkt und Publizistische Vielfalt“ (BE3534/4-1) war Klaus Beck an der Antragstellung von zwei interdisziplinären Verbundprojekten an der Universität Greifswald beteiligt (DFG-Graduiertenkolleg „Agrarische Assemblages in Transition“, BMBF Käte Hamburger Kolleg „AGENCIES“), die trotz positiver Vorgutachten nicht erfolgreich waren. Gemeinsam mit L. Dogruel (JGU Mainz) hat er im Auftrag der Landesmedienanstalt mabb ein Gutachten zur „Förderung lokaljournalistischer Angebote von Rundfunkveranstaltern, Telemedienanbietern oder Anbietergemeinschaften zur Stärkung ihres Beitrags zu lokaler und regionaler Information in Brandenburg“ erstellt (2020). Im Rahmen des BMBF-Programms EXIST war Klaus Beck von 2020 bis 2022 als fachlicher Mentor für eine Projektgruppe tätig, die eine digitale Innovationsplattform (NOVA) mit dem Ziel der Ausgründung (Start up) entwickelt hat.

⁴ Die Juniorprofessur wird nach der Tenure-Track-Phase entfristet, wenn die Evaluation positiv verläuft. Im Falle einer positiven Evaluation wird die Tenure-Track-Stelle in die reguläre Professur für Vergleichende Regierungslehre übergeleitet. Das Evaluationsverfahren wird im Sommersemester 2023 in die Wege geleitet.

Dr. Jakob Jünger (mittlerweile Jun.-Professor an der WWU Münster) hat in seiner Zeit als Lehrstuhlmitarbeiter das DFG-Projekt „Wann ist ein Like ein Like? Datengenerierende Prozesse in der Online-Kommunikation“ erfolgreich eingeworben und geleitet.

Professur für Kommunikationswissenschaft/Schwerpunkt Organisationskommunikation

Kerstin Thummes hat die Professur für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Organisationskommunikation zum Wintersemester 2019/20 übernommen. Seither hat sie erfolgreich zwei Drittmittelprojekte eingeworben. Das interdisziplinäre Projekt „ArtISTRAT – Kommunikationskultur für regionale KI-Innovation“ ist Teil des an der Hochschule Stralsund angesiedelten BMBF-Bündnisses „ArtIFARM – Artificial Intelligence in Farming“. Es wird seit Oktober 2022 mit einer Promotionsstelle zunächst für den Zeitraum von drei Jahren gefördert. Zudem hat Kerstin Thummes das DFG-Projekt „Moralische Praktiken der Public Affairs in transformativen Assemblages zur nachhaltigen Nutzung von Mooren im Ostseeraum“ eingeworben, das in diesem Jahr mit ebenfalls einer Promotionsstelle für den Zeitraum von drei Jahren starten wird. Aktuell läuft ein weiteres Antragsverfahren innerhalb des an der Universität Greifswald angesiedelten BMBF-Verbunds „T!Raum One-Health-Region Vorpommern. Partizipatives Innovationsökosystem für gesunde Menschen, Tiere und Umwelt“. Für das Projekt unter dem Arbeitstitel „Public Engagement von Bürger*innen im Kontext von One Health“ wird eine 50%-Mitarbeiterstelle für den Zeitraum von drei Jahren beantragt.

Kerstin Thummes ist seit 2021 Herausgeberin der Zeitschrift *Studies in Communication and Media (SCM)*. Von 2018 bis 2020 war sie Sprecherin der Fachgruppe PR/Organisationskommunikation der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPK).

Dr. Martha Kuhnhenh, die als PostDoc am Arbeitsbereich beschäftigt ist, hat 2019 gemeinsam mit Dr. Anastasija Kostiučenko (Baltistik/Slawistik, Uni Greifswald) die interdisziplinäre Tagung „Die Macht des Kontextes“ an der Universität Greifswald ausgerichtet und im Anschluss einen zugehörigen Sammelband als Herausgeberin bei Peter Lang veröffentlicht. Zudem hat Frau Kuhnhenh federführend eine Institutspartnerschaft mit dem Illinois College in Jacksonville, USA aufgebaut und pflegt eine Forschungs Kooperation mit der Suffolk University in Boston. Sie hat regelmäßig Drittmittel unter anderem für Reise- und Druckkostenzuschüsse sowie die Ausrichtung der Tagung eingeworben. Im Oktober 2018 wurde ihr der Preis für hervorragende Lehre der Universität Greifswald in der Kategorie „Integrative Vorlesung“ verliehen.

Timo Lenk, der seit April 2020 am Arbeitsbereich promoviert, hat im September 2022 den Best Paper Award der European Public Relations Education and Research Association (EUPRERA) für seinen Konferenz-Beitrag „Navigating Moral Minefields in a VUCA-World: The Contribution of Moral Foundations Theory to Research on Issues Management, Risk and Crisis Communication“ erhalten.

Professur für Kommunikationswissenschaft/Schwerpunkt Kommunikationsethik

Am IPK wurde zum Wintersemester 2021/22 ein dritter Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft eingerichtet, der seither von Dr. Ingrid Stapf, PD Dr. Benjamin Krämer und Dr. Nils Borchers jeweils für ein Semester vertreten wurde. Zum Sommersemester 2023 hat Prof. Dr. Stefanie Auerbeck-Lietz den Lehrstuhl als reguläre Professorin übernommen.

Stefanie Auerbeck-Lietz ist seit 2023 am Institut. Zuletzt war sie am Zentrum für Kommunikations-, Medien- und Informationsforschung (ZeMKI) der Universität Bremen tätig und hat dort das „Lab Kommunikationsgeschichte und Medienwandel“ geleitet. Ebenfalls dort hat sie zehn Jahre lang die Studienkommission Kommunikations- und Medienwissenschaft (Lehrinstitut) verantwortet.

Sie ist seit 2016 gemeinsam mit L. d'Haenens (Univ. Leuven, Belgien) Herausgeberin der SCCI-gerankten Fachzeitschrift *Communications. The European Journal of Communication Research*. Zwischen 2017 und 2022 hat sie das DFG-Projekt „Transnationale Kommunikationsgeschichte des Völkerbundes in der Zwischenkriegszeit (1920-1938)“ geleitet; derzeit ist die Abschlusspublikation gemeinsam mit den damaligen Projektmitarbeitern E. Koenen und A.L. Gellrich sowie als weiteren Co-Autoren J. Wilke, K. Nordenstreng und E.E. Seidenfaden in Vorbereitung für die Publikationsreihe der Library der United Nations in Genf. Ein Sonderheft der Zeitschrift *SCOMS* (Schweiz), das auf eine Online-Tagung dieses Projekts 2021 gemeinsam mit der Fachgruppe Kommunikationsgeschichte der DGPK und dem Institut für Zeitungsforschung in Dortmund zurückgeht, ist erschienen.

2020-21 hat sie gemeinsam mit Sarah Cordonnier (Universität Lyon) und Carsten Wilhelm (Universität des Elsass, Mulhouse) eine Workshop-Reihe zur Deutsch-Französischen Kommunikationswissenschaft sowie zu Journalismus und Populismus in beiden Ländern bei der Deutsch-Französischen Hochschule eingeworben (die aufgrund der Corona-Pandemie virtuell stattfand). Eine entsprechende Sondernummer von *History in Media Studies* (USA) ist open access im Erscheinen.

2021 ist eine ANR-DFG-Einreichung gemeinsam mit Carsten Wilhelm (Mulhouse) zur deutsch-französischen Erinnerungs- und Kommunikationskultur gescheitert; der Antrag wird derzeit überarbeitet und dann bei der DFG eingereicht werden; französische Kooperationspartner*innen sind involviert.

Stefanie Aeverbeck-Lietz hat als dritte Monografie nach der Dissertation (Universität Münster 2000) und der Habilitationsschrift (Universität Leipzig 2008) 2015 ein Lehrbuch zur Soziologie der Kommunikation im Verlag de Gruyter-Oldenburg publiziert, das auch kommunikationsethische Schwerpunkte setzt. Sie ist seit Mai 2023 ehrenamtlich als Mitglied in der Ethik-Kommission der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft tätig.

1.2.2 Politikwissenschaft

Professur für Internationale Beziehungen und Regionalstudien

Margit Bussmann ist seit 2010 am Institut beschäftigt und leitet im Interdisziplinären Forschungszentrum Ostseeraum seit 2019 das Cluster „Sicherheitsarchitektur im Ostseeraum“ in dem durch das BMBF geförderten Projekt „Fragmentierte Transformationen“. Sie ist zudem Mitglied im DFG-finanzierten Internationalen Graduiertenkolleg 2560 „Baltic Peripeties: Narratives of Reformations, Revolutions and Catastrophes“ und war zuvor Mitglied im Internationalen Graduiertenkolleg 1540 „Baltic Borderlands.“ Das in Kooperation mit der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung durchgeführte DFG-Projekt „Which Post-Civil Order Secures the Intrastate Peace?“ war bis 2017 am Lehrstuhl angesiedelt. Margit Bussmann ist seit 2012 Associate Editor des *Journal of Peace Research* und war von 2020 bis 2023 in der Redaktion der *Politischen Vierteljahresschriften*. Sie ist außerdem in den wissenschaftlichen Beiräten von *Economics of Peace and Security*, *International Interaction*, *Political Science Research and Methods*, der *Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik* und der *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung* und war in den vergangenen Jahren in unterschiedlichen nationalen und internationalen Kommissionen tätig, wie z.B. von 2015 bis 2018 als Ko-Sprecherin der Sektion „Internationale Beziehungen“ der DVPW. 2022 wurde sie von der Landesregierung in den M-V Kooperationsrat demokratischer Ostseeraum berufen.

Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte

Die Professur für Politische Theorie hat seit 1999 **Hubertus Buchstein** inne. In seinem Arbeitsbereich wurden in den vergangenen zehn Jahren sieben größere drittmittelfinanzierte Projekte durchgeführt,

von denen vier von der DFG, eines durch das BMBF und zwei über das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern finanziert wurden. Zu den geförderten Projekten gehören die Editionen der Gesammelten Schriften von Otto Kirchheimer, drei Editionen von Schriften John Stuart Mills, eine wissenschaftsgeschichtliche Untersuchung über die Entwicklung der bundesdeutschen Politikwissenschaft von 1949 bis 1999, verschiedene Projekte zu Entscheidungsverfahren in der Politik (Wahlmodi und Losverfahren), ideengeschichtliche Studien zur Demokratiekritik, Studien zur Verfassungspolitik in Südosteuropa sowie verschiedene Bereitstellungen für die Politische Bildung. Außerdem ist Hubertus Buchstein an dem DFG-geförderten Internationalen Graduiertenkolleg „Baltic Peripeties“ als Antragsteller und Supervisory Board Member beteiligt. Des Weiteren wurden im Arbeitsbereich Politische Theorie vor dem Hintergrund des parteipolitisch erstarkenden Rechtsextremismus im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern verschiedene Forschungsprojekte, Gutachten, Empfehlungen für die Landesregierung sowie Evaluationen zu dieser Thematik erstellt. Die im Arbeitsbereich angestellten Mitarbeiter*innen haben zusätzlich regelmäßig Drittmittel für Stipendien, Fellowships, Druckkostenzuschüsse und Projektförderungen eingeworben, zuletzt unter anderem eine Käthe-Kluth-Nachwuchsgruppe, ein besonderes Förderformat für Postdoktorandinnen der Universität Greifswald. Hinzu kommen eingeworbene Mittel für Lehrstuhlvertretungen (Wissenschaftskolleg Berlin, DFG, VolkswagenStiftung, Universität Jena, New School for Social Research in New York). Hubertus Buchstein war zudem von 2009 bis 2012 Vorsitzender der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) und von 2010 bis 2018 Vorsitzender des Kuratoriums der Landeszentrale für Politische Bildung in Mecklenburg-Vorpommern.

Professur für Politische Soziologie und Methoden

Jochen Müller hat den Lehrstuhl seit 2022 inne. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Wähler-, Parteien- und Parlamentsforschung. Er beschäftigt sich insbesondere mit dem Entscheidungsverhalten politischer Akteure und dem Zustandekommen ihrer Präferenzen. Besondere Aufmerksamkeit kommt dabei der Situation in Deutschland zu, die häufig entweder Untersuchungsgegenstand oder Ausgangspunkt für vergleichende Arbeiten ist. Seit 2018 leitet Jochen Müller gemeinsam mit drei Kollegen das DFG-geförderte Projekt „Die populistische Herausforderung in den Parlamenten“. Dabei wird insbesondere untersucht, wie Parteien und Abgeordnete auf die Präsenz der AfD im Parlament reagieren. Darüber hinaus engagiert sich Jochen Müller in zwei Forschungsschwerpunkten der Universität Greifswald zum Ostseeraum und zu ländlichen Räumen. Er war an den erfolgreichen interdisziplinären Anträgen für das internationale Graduiertenkolleg Ostsee-Peripetien und des IFZO beteiligt. Von 2017 bis 2020 leitete er das vom Bildungsministerium Mecklenburg-Vorpommern geförderte Projekt „Politik des ländlichen Raums: Gestaltungsmöglichkeiten und Gestaltungswillen am Beispiel der Agrarpolitik“. Aktuell ist er an einem Antrag zur Einrichtung einer interdisziplinären DFG-Forschungsgruppe zu „Adaptionsprozessen von Infrastrukturen der Daseinsvorsorge in ländlich-peripheren Räumen“ beteiligt, der im Laufe des Jahres eingereicht werden soll. Das gemeinsam mit Dr. Stefan Ewert eingebrachte Teilprojekt soll untersuchen, wie auf regionaler Ebene versucht wird die politische Teilhabe im ländlichen Raum zu stärken. Darüber hinaus hat Jochen Müller in den vergangenen Jahren weitere Fördergelder, insbesondere für Konferenzen und Workshops eingeworben.

Professuren für Vergleichende Regierungslehre

Die Professur für Vergleichende Regierungslehre hatte bis März 2022 **Detlef Jahn** inne. Zuletzt arbeitete er insbesondere am Zusammentragen der Datensätze „Parties, Institutions and Preferences-Datensatz“ (PIP) und am „Comparative Welfare Entitlements Dataset“ (CWED) sowie der Auswertung

dieser Daten. Die Daten und Ergebnisse der Forschungen sind dauerhaft auf Webseiten für die Öffentlichkeit zugänglich.

Von April 2022 bis März 2023 wurde die Professur für Vergleichende Regierungslehre von PD Dr. Marcel Lewandowsky vertreten. Im Sommersemester 2023 ist eine Vertretung der Professur aufgrund von universitätsweiten Sparmaßnahmen ausgesetzt; ab Oktober 2023 soll die Professur nochmals für zwei Semester vertreten werden.

Seit November 2019 gibt es zudem eine Juniorprofessur für Vergleichende Politikwissenschaft, die mit **Corinna Kröber** besetzt ist. Es handelt sich um eine Tenure-Track-Professur, die im November 2024 zur W3 Professur für Vergleichende Regierungslehre wird. In Bereich von Corinna Kröber ist das DFG-geförderte Projekt „Was sagt Mann dazu? Eine Analyse des legislativen Verhaltens männlicher Abgeordneter angesichts des steigenden Frauenanteils in den Parlamenten“ angesiedelt. Im Rahmen dieses Projekts veranstaltete sie im September 2022 einen internationalen Workshop mit über 20 Forscher*innen aller Karrierestufen. Außerdem kooperiert sie mit Sarah C. Dingler (Universität Innsbruck) im Rahmen des Thyssen-Projekts „Can a woman do the job? Introducing a gender perspective on legislative oversight“. Unter anderem wurde in diesem Projekt an einem Special Issue mitgewirkt, das von Diana O’Brien (Washington University) und Jennifer Piscopo (Occidental College) editiert wurde. Innerhalb der Universität arbeitet Frau Kröber zudem mit Henning Theißen (Systemische Theologie) zusammen, um die Repräsentation geflüchteter und konvertierter Menschen in Kirche und Politik zu erforschen. Die Ergebnisse ihrer Forschung wurden in Gastvorträgen sowie regionalen und überregionalen Medien präsentiert.

Arbeitsbereich Ländliche Nachhaltigkeit

Der Arbeitsbereich wird von Dr. **Stefan Ewert** geleitet. Der Arbeitsbereich Ländliche Nachhaltigkeit beschäftigt sich mit den komplexen Wechselwirkungen zwischen ländlicher Entwicklung und Nachhaltigkeit. Dies erfordert eine interdisziplinäre Herangehensweise, die politikwissenschaftliche Perspektiven und Methoden mit ökologischen und sozialwissenschaftlichen Ansätzen verbindet. Die Forschungsaktivitäten des Arbeitsbereichs sind in verschiedenen Netzwerken und Forschungszentren der Universität Greifswald verankert. Kooperationen bestehen insbesondere mit dem Forschungskonsortium "Think rural!", das sich mit der Zukunft der ländlichen Räume beschäftigt. Hier war Stefan Ewert unter anderem wissenschaftlicher Koordinator des 2021 von der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlichten Online-Dossiers zu ländlichen Räumen. Aktuell ist Stefan Ewert gemeinsam mit Jochen Müller an dem Antrag auf Einrichtung einer DFG-Forschungsgruppe zu „Adaptionsprozessen von Infrastrukturen der Daseinsvorsorge in ländlich-peripheren Räumen“ beteiligt, die aus diesem Konsortium heraus entwickelt wurde. Verbindungen bestehen zudem zum Interdisziplinären Forschungszentrum Ostseeraum (Stefan Ewert ist Mitglied des IFZO-Vorstandes) und zum Greifswald Moor Centrum (GMC). Als Ergebnis der Zusammenarbeit mit dem GMC sind mehrere Publikationen zur politikwissenschaftlichen Dimension des Moorschutzes und Workshops mit Entscheidungsträger*innen in Brüssel entstanden.

1.3 Internationale Forschungsk Kooperationen

Die internationalen Forschungsk Kooperationen des IPK ergeben sich durch die Kontakte und Netzwerke der einzelnen Arbeitsbereiche. Sie sind in der nachfolgenden Tabelle im Überblick dargestellt.

Tabelle 1: Internationale Forschungsk Kooperationen am IPK

Professur für...	Mitgliedschaften im/in...	Projektkooperationen
Internationale Beziehungen und Regionalstudien	<ul style="list-style-type: none"> • DFG-finanzierten Internationalen Graduiertenkolleg 2560 "Baltic Peripeties: Reformations, Revolutions, Catastrophes" (mit Tartu und Trondheim), seit 2021 • DFG-finanzierten Internationalen Graduiertenkolleg 1540 "Baltic Borderlands: Shifting Boundaries of Mind and Culture in the Borderlands of the Baltic Sea Region" (mit Tartu und Lund), 2013-2018 • Baltic Geopolitics Network of Cambridge (u.a. mit Cambridge, Riga, Tartu, Stettin), seit 2022 • Associate Editor des <i>Journal of Peace Research</i> • Internationale Editorial Boards: <i>Economics of Peace and Security, International Interaction, Political Science Research and Methods</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation in Lehre und Forschung mit der VNU University of Social Sciences and Humanities, Hanoi/Vietnam, seit 2016 • Kooperation mit Kolleg*innen der Vilnius University, 2022 • Projektkooperation mit Uppsala University zu "Civilian Dimension of Peacekeeping Operations" (S. Otto, 2019 – 2022)
Politische Theorie und Ideengeschichte	<ul style="list-style-type: none"> • DFG-finanzierten Internationalen Graduiertenkolleg "Baltic Peripeties: Narratives of Reformations, Revolutions and Catastrophes" (Buchstein) • Editorial Team der Fachzeitschrift <i>Constellations</i> (Wiley), als Editor-in-Chief (Buchstein) • Advisory Board der Fachzeitschrift <i>Redescriptions</i> (Helsinki University Press (Buchstein) • Editorial Team der Fachzeitschrift <i>Contributions to the History of Concepts</i> (Bergahn), als Review Editor (R. Trimçev) 	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsk Kooperationen mit Kolleg*innen an der Columbia University New York, New School for Social Research, Universität Jyväskylä, ETH Zürich, Universität Wien, Universität Pilsen, Universität Malaga, Universität Tirana • Gastprofessuren an der Universität Tampere und der New School for Social Research, New York • COST Action CA 16211 „Reappraising Intellectual Debates on Civic Rights and Democracy in Europe" (Buchstein)

	<ul style="list-style-type: none"> • International Research School in Political Theory and Conceptual History CONCEPTA, zugleich Sprecherin (R. Trimçev) • International Research Network on Conservatism and Critical Theory (E. Trimçev) • ECPR-Standing Groups „Political Theory“, “Political Concepts” 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an einer Antragsgruppe zur Ideengeschichte der Demokratie beim ERC
Politische Soziologie und Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • International Advisory Board der <i>Swiss Political Science Review</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufende Forschungs-kooperationen mit Thomas Däubler (University College Dublin), und Tristan Klingelhöfer (Hebräische Universität Jerusalem)
Juniorprofessur für Vergleichende Politikwissenschaft	Aktuell keine	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Sarah C. Dingler (Universität Innsbruck) im Rahmen des Thyssen-Projekts „Can she do the job?“ • Mit Daniel Höhmann (Universität Basel) und Sarah C. Dingler bei der Ausrichtung des internationalen Workshops „Women as political actors“ in Greifswald. Gäste kamen u. a. von folgenden Institutionen: Ghent University, Hong Kong Baptist University, University of Amsterdam, Chr. Michelsen Institute, Virginia Tech, University of Miami and University Pompeu Fabra • Laufende Forschungs-kooperationen mit Jan Berz (Trinity College Dublin), Jessica Fortin-Rittberger (Universität Salzburg), Svenja Krauss (University of Essex/Universität Wien), Nora Waitkus (Tilburg University/London School of Economics) • Mit Diana O’Brien (Washington University) und Jennifer Piscopo (Occidental College) im Rahmen eines Critical

		Perspectives in Politics & Gender
Ländliche Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstand des Interdisziplinären Forschungszentrums Ostsee-raum, seit 2022 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen mit der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Lettlands in Riga, insbesondere Durchführung eines jährlich stattfindenden Lehrforschungsprojektes (seit 2008)
Kommunikationswissenschaft	Aktuell keine	Aktuell keine
Kommunikationswissenschaft/ Organisationskommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Herausgeber*innenkreis der als Affiliate Journal der <i>International Communication Association (ICA)</i> gelisteten Fachzeitschrift <i>Studies in Communication and Media (SCM)</i> (Thummes) • Internationalization Officer (zusammen mit Lucia Klenkova) der Division "Language and Social Interaction" der ICA, 2019-2021 (Kuhnhenh) 	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsk Kooperationen mit Kolleg*innen an der Universität Salzburg (Thummes) und der Suffolk University in Boston (Kuhnhenh)
Kommunikationswissenschaft/ Kommunikationsethik	<ul style="list-style-type: none"> • Editor in Chief <i>Communications. The European Journal of Communication Research</i> (Impact-Faktor 1,339) gemeinsam mit L. d'Haenens (KU Leuven) • Mitglied in der "Media History Group" (Leitung J. Pooley, P. Simonson, D. Park des Consortium for the History of Science, Medicine and Technology, CHSTM, Philadelphia et al.) • Assoziiertes Mitglied Kosmopolitische Kommunikationswissenschaft (Leitung C. Richter, FU Berlin), Ko-Autorin Handbuchbeitrag zur Transnationalen Fachgeschichte der Kommunikationswissenschaft mit L. Bolz (Univ. Paris, CELSA, Sorbonne), O. Daros (Porto Allegre) • Internationale Editorial Boards: <i>Medien & Zeit</i> (Wien), <i>Politiques de Communication</i> (hrsg. S. Olivesi, Univ. Versailles), <i>Communication, Technologies et</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsk Kooperationen (derzeit ohne Funding) mit Kolleg*innen an den Universitäten Metz, Mulhouse, Lyon, Porto Allegre, Paris-Sorbonne, Bordeaux, Montreal, Unisinos - Sao Leopoldo (Sonderhefte, Fachzeitschriften nach Tagungen, Publikationsprojekte, alle in Bearbeitung oder im Erscheinen)

	<p><i>Développement</i> (hrsg. A. Kiyindou, Univ. Bordeaux), <i>DeSignis</i>, hrsg. Lateinamerikanische Fachgesellschaft für Semiotik</p> <ul style="list-style-type: none">• Aktuell Gastherausgeberin Sonderheft <i>COMMUNICATION</i> (Universität Laval, Canada) zur Digitalen Kommunikationsgeschichte mit O. le Deuff (Bordeaux), D. Trudel (Montreal, Nantes) (Heft in Bearbeitung)	
--	---	--

1.4 Personelle, sächliche sowie finanzielle Ausstattung des IPK

Die Ausstattung des IPK hat sich seit der letzten Fachevaluation im Jahr 2015 insofern verbessert, als dass sowohl in der Kommunikationswissenschaft als auch in der Politikwissenschaft eine zusätzliche Professur eingerichtet werden konnte. Dem IPK wurden zudem Mittelbau-Stellen aus Mitteln des Zukunftspakts zugewiesen. Diese kompensieren allerdings die auslaufenden Hochschulpaktstellen nicht in voller Höhe des Deputats, so dass ab dem Wintersemester 2023/24 Versorgungslücken im Lehrangebot, insbesondere im Bereich Politikwissenschaft, auftreten können. Zudem sind die beiden Fachbereiche im Vergleich zu anderen Instituten in der Bundesrepublik sowohl in sächlicher als auch in finanzieller Hinsicht nach wie vor gering ausgestattet, wodurch die Wettbewerbsfähigkeit hinsichtlich Studienplatzvergabe, Arbeitsplatzattraktivität und Drittmittelwerbung nur unter Abstrichen aufrechterhalten werden kann. Diese spärliche Ausstattung ist vor allem Ausdruck der allgemeinen Unterfinanzierung der Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern.

1.4.1 Personelle Ausstattung

Dem IPK gehören seit 1. April 2023 acht Professuren an, fünf in der Politikwissenschaft und drei in der Kommunikationswissenschaft (vgl. Tabelle 2).⁵ Den Professuren, mit Ausnahme der Juniorprofessur, ist derzeit regulär jeweils eine Qualifikationsstelle (50, 75 bzw. 100%) zugeordnet (vgl. Tabellen 3 und 4). Im Fach Kommunikationswissenschaft sind zusätzlich insgesamt drei Vollzeitäquivalente als Lehrkraft mit erweitertem Lehrdeputat sowie eine außerplanmäßige Qualifikationsstelle besetzt, im Fach Politikwissenschaft eine Stelle als Lehrkraft mit erweitertem Lehrdeputat. Aktuell verstärken noch drei volle Mittelbaustellen, die aus dem Hochschulpakt finanziert werden, das Angebot in allen Studiengängen. Zwei weitere ehemals in der Kommunikationswissenschaft angesiedelte volle Hochschulpaktstellen sind bereits zum 30. September 2022 ausgelaufen.

Tabelle 2: Personalstruktur (ohne Drittmittelstellen)

Arbeitsbereich	Professuren	Wiss. Personal	Wiss. Personal HSP	Sonst. Personal
Stand 1.4.2023				
Politikwissenschaft	5	4,5	2	1
Kommunikationswissenschaft	3	4	1	1
<i>Gesamt</i>	<i>8</i>	<i>8,5</i>	<i>3</i>	<i>2</i>
Ab 1.10.2024				
Politikwissenschaft	4	4,5	-	1
Kommunikationswissenschaft	3	4,75*	-	1
<i>Gesamt</i>	<i>7</i>	<i>9,25</i>	<i>-</i>	<i>2</i>

* zusätzlich bis 10/2025 0,25 außerplanmäßig (WiMi Organisationskommunikation)

⁵ Davon wird allerdings die, nach der Emeritierung von Detlef Jahn nicht besetzte, Professur für Vergleichende Regierungslehre aufgrund von Einsparmaßnahmen der Universität im Sommersemester 2023 nicht vertreten.

Tabelle 3: Stellen und Lehrkapazität Politikwissenschaft (Stand: 1.4.2023)

Bereich	Stellen	Lehrkapazität in LVS/Jahr
Politische Theorie und Ideengeschichte	Professur C4 (Buchstein)	16
Politische Theorie und Ideengeschichte	1,0 WiMi HH <i>1,0 WiMi HSP (bis 30.09.2023)</i>	8 (16)
Vergleichende Regierungslehre	Professur C4 (Nachfolge Jahn)	8
Vergleichende Regierungslehre	1,0 WiMi HH <i>1,0 WiMi HSP (bis 30.09.2023)</i>	8 (16)
Internationale Beziehungen und Regionalstudien	Professur W3 (Bussmann)	14
Internationale Beziehungen und Regionalstudien	1,0 WiMi HH	8
Politische Soziologie und Methoden	Professur W2 (Müller)	12
Politische Soziologie und Methoden	0,5 WiMi HH	4
Ländliche Nachhaltigkeit	1,0 WiMi mit besonderen Aufgaben in der Lehre (Ewert)	28
Juniorprofessur Vergleichende Politikwissenschaft	Juniorprofessur W1 (Kröber)	12
<i>Sonstiges Personal</i>	<i>1,0 Sekretariat</i>	
Gesamt (ohne sonstiges Personal)	9,5 (+2 HSP)	118 (+32 HSP)

Tabelle 4: Stellen und Lehrkapazität Kommunikationswissenschaft (Stand: 01.04.2023)

Bereich	Stellen	Lehrkapazität in LVS/Jahr
Kommunikationswissenschaft	Professur W3 (Beck)	16
Kommunikationswissenschaft	0,5 WiMi HH	4
	0,5 WiMi HH mit besonderen Aufgaben in der Lehre	14
	0,25 WiMi HH mit besonderen Aufgaben in der Lehre	7
	1,0 WiMi HH mit besonderen Aufgaben in der Lehre	28
	<i>0,5 WiMi HSP (bis 30.09.2023)</i>	<i>(8)</i>
	<i>0,5 WiMi HSP (bis 30.09.2023)</i>	<i>(8)</i>
	3,25 (+1 HSP)	69 (+16 HSP)
Organisationskommunikation	Professur W2 (Thummes)	16
Organisationskommunikation	0,5 WiMi HH	4

	0,5 WiMi HH mit besonderen Aufgaben in der Lehre	14
	0,5 WiMi außerplanmäßig (bis 31.03.2024)	4
	0,25 WiMi außerplanmäßig (bis 31.10.2025)	2
	2,75	40
Kommunikationsethik	Professur W3 (Averbeck-Lietz)	16
Kommunikationsethik	(0,75) WiMi HH (nach 3 Jahren auf 0,50, Besetzung zu Oktober 2023 geplant) (0,75) WiMi HH mit besonderen Aufgaben in der Lehre (Besetzung zu Oktober 2023 geplant)	(6) (21)
	1	16
Sonstiges Personal	1,0 Sekretariat	
Gesamt (ohne sonstiges Personal)	7 (+1 HSP)	125 (+16 HSP)

Angesichts der nach wie vor hohen Studierendenzahlen ist zunächst festzuhalten, dass das Betreuungsverhältnis am IPK im Vergleich mit anderen Fächern der Philosophischen Fakultät, aber auch im Vergleich mit anderen Standorten eher schlecht ausfällt. Daraus ergibt sich eine besonders hohe Betreuungs- und Prüfungsbelastung.

Bis zum Beginn des Wintersemesters 2024/25 wird sich die personelle Ausstattung des IPK deutlich verschlechtern. Zum einen wird die Juniorprofessur für Vergleichende Politikwissenschaft wegfallen. Zum anderen fallen bereits ab Oktober 2023 die Stellen weg, die aus dem Hochschulpakt finanziert werden.⁶ Wie Tabelle 2 zu entnehmen ist, ergibt sich daher ab dem 1. Oktober 2024 ein Personalbestand von 16,25 Vollzeitäquivalenten (einschließlich der Professor*innen, jedoch ohne sonstiges Personal). Das entspricht einer Lehrkapazität von 114 LVS/Jahr in der Politikwissenschaft und 146 LVS/Jahr in der Kommunikationswissenschaft. Den Lehrkapazitäten steht gegenwärtig durch die Prüfungs- und Studienordnungen und die Auslastung der Studiengänge ein Lehrbedarf von 144 LVS/Jahr in der Politikwissenschaft und 153 LVS/Jahr in der Kommunikationswissenschaft gegenüber.

Für die politikwissenschaftlichen Studiengänge entsteht somit nach Wegfall der Hochschulpaktmittel – in Abhängigkeit von den Einschreibezahlen – eine Versorgungslücke. Diese entsteht insbesondere durch die seit 2018 bestehende Möglichkeit, das Studienfach im Rahmen der „Optionalen Studien“ zu vertiefen. Viele Studierende nutzen diese Möglichkeiten und belegen dann zusätzliche politikwissenschaftliche Lehrveranstaltungen im Umfang von vier oder acht LVS. In der Konsequenz werden mehr Lehrveranstaltungen als zuvor benötigt, um eine Kohorte zum Abschluss zu bringen.⁷

⁶ Entsprechend der Vorgaben der Universität werden Stellen, die aus dem Hochschulpakt finanziert werden, nicht wieder besetzt, wenn Stelleninhaber*innen ausscheiden. Daher sind 1,0 WiMi am Arbeitsbereich Internationale Beziehungen und Regionalstudien und 0,5 WiMi an der Professur für Politische Soziologie und Methoden, die ursprünglich finanziert wurden, bei der Darstellung der Personalstruktur nicht ausgewiesen.

⁷ Dabei ist anzumerken, dass die Auswahl an Lehrveranstaltungen bereits jetzt als nicht ausreichend bewertet wird. Im aktuellen Ranking der ZEIT gehört die Greifswalder Politikwissenschaft hinsichtlich des Lehrangebots zur Schlussgruppe politikwissenschaftlicher Institute.

In der Kommunikationswissenschaft kann die Versorgungslücke bei einer Kohortengröße von rund 70 Studierenden im B.A. durch geplante Neubesetzungen im Arbeitsbereich Kommunikationsethik und durch Lehraufträge, die anwendungsorientierte curricular verankerte Inhalte abdecken, soweit kompensiert werden, dass der Lehrbedarf gedeckt werden kann. Bei einer Kohortengröße von 90 B.A.-Studierenden läge der Lehrbedarf bei 177 LVS/Jahr und damit deutlich über dem verfügbaren Deputat.

Eine Besonderheit der kommunikationswissenschaftlichen Studiengänge besteht darin, dass die Einbeziehung externer Lehrbeauftragter, die Einblicke in Problemstellungen der Berufspraxis geben und anwendungsorientierte kommunikative Fertigkeiten vermitteln, einen zentralen fachlichen Baustein des Lehrangebots bildet und im Sinne der Berufsorientierung erheblich zur Qualität des Studiums beiträgt. Die Greifswalder Kommunikationswissenschaft zeichnet sich darüber hinaus durch einen Schwerpunkt im Bereich der interpersonalen Kommunikation aus, in dem neben theoretischen Grundlagen auch anwendungsorientierte kommunikative Fertigkeiten vermittelt werden. Diese praxisorientierten Lehrangebote können aufgrund der erforderlichen individuellen Anleitung und Betreuung nur in Form von Übungen mit entsprechend kleinen Gruppengrößen realisiert werden. Gleiches gilt für Übungen zur Anwendung empirischer Methoden der Kommunikationswissenschaft.

1.4.2 Sächliche Ausstattung

Die Diensträume des Instituts befinden sich auf dem Campus Loefflerstraße, Ernst-Lohmeyer-Platz (ELP) 3, wo aktuell alle Mitarbeitenden untergebracht werden können. Hier befinden sich auch das Sekretariat Politikwissenschaft mit einem Raum für eine Sekretariatsstelle und das Sekretariat Kommunikationswissenschaft mit zwei Räumen für zwei halbe Stellen. Eine Einschränkung der räumlichen Ausstattung besteht darin, dass für die regelmäßigen Sitzungen und Kolloquien am IPK kein Besprechungsraum zur Verfügung steht.

Ein großer Teil der Lehre beider Fächer kann in den Gebäuden am Campus Loefflerstraße (ELP 1, 3 und 6) abgehalten werden, da hier entsprechende Seminarräume und Hörsäle genutzt werden können. Die Seminarräume sind sowohl mit Smartboards als auch Whiteboards sowie Kreidetafeln ausgestattet. Manche Räume verfügen zusätzlich über Kameratechnik, die die Umsetzung hybrider Lehre erlaubt. Unzureichend ist die Verfügbarkeit und Erreichbarkeit von Seminarräumen, die über Computerarbeitsplätze verfügen, wie sie für die anwendungsbezogene Methodenausbildung erforderlich sind. Entsprechende Lehrveranstaltungen müssen in Räumen des Universitätsrechenzentrums und im Sprachlabor durchgeführt werden. Es fehlen zudem Lern- und Arbeitsplätze für Studierende, die insbesondere für die in die kommunikationswissenschaftlichen Studiengänge integrierten Projektarbeiten in Gruppen erforderlich wären. Insgesamt kann die Versorgung mit Lehr- und Übungsräumen jedoch als weitgehend angemessen bezeichnet werden.

Die Fachbibliotheken der beiden Fächer sind in die Bereichsbibliothek auf dem Campus Loefflerstraße integriert. Der Zugang zu grundlegenden Datenbanken (Communication source, OECD iLibrary) und Fachzeitschriften ist zwar aktuell über den Bibliotheksetat für beide Fächer gesichert, allerdings zeigen sich insbesondere in fortgeschrittenen Seminaren der Bachelorprogramme sowie in den Masterprogrammen immer wieder Einschränkungen durch fehlende Zugriffsrechte auf eine größere Bandbreite internationaler Fachzeitschriften. Es ist zudem zu erwarten, dass der Bedarf zur Finanzierung von Open Access Publikationen in der Politikwissenschaft und der Kommunikationswissenschaft künftig deutlich über den aktuell durch die Universität und Drittmittelgeber verfügbaren Mitteln liegen wird. Dabei decken die Übergangsregelungen für Open Access nicht alle relevanten Verlage ab und laufen zudem potenziell aus.

1.4.3 Finanzausstattung

Im Haushaltsjahr 2022 verfügte das IPK über eine Haushaltsmittelzuweisung in Höhe von 44.003,09 €, die in zwei Runden der Mittelverteilung ausgeschüttet wurden und zur Finanzierung des Bürobetriebs, von Software und Geräten, von Dienstreisen und Fortbildungen, von Gastvorträgen und Workshops sowie von Tutorien und Hilfskräften dienen. Hinzu kamen 5.510 € an Zuschüssen aus der Wohnsitzprämie. Aus der Wohnsitzprämie standen auch noch Restmittel der Vorjahre zur Verfügung, die im Laufe des Haushaltsjahres 2022 für Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre verausgabt wurden. Der Fachbereich Kommunikationswissenschaft hat zudem im Zeitraum 2020 bis 2023 jährlich 8.697,73 € zur Finanzierung von Tutorien, Korrekturassistenzen und Prüfungsbeisitzern aus Hochschulpaktmitteln erhalten; die Politikwissenschaft erhielt entsprechende Mittel, die sich z.B. für das Wintersemester 21/22 und das Sommersemester 22 zusammengenommen auf eine Gesamtsumme von 15.020,40 € beliefen.

Die Haushaltsmittel erlauben einen auskömmlichen Bürobetrieb, sind für die Umsetzung erstklassiger Forschung und Lehre und für die Qualifizierung wissenschaftlichen Personals aber als deutlich zu gering einzuschätzen. Dienstreisen und Fortbildungen der Wissenschaftler*innen und Einladungen zu Gastvorträgen sind mit den regulären Haushaltsmitteln nur in sehr geringem Umfang möglich, worunter insbesondere Mitarbeitende in Qualifikationsphasen, aber auch die Lehrqualität leiden. Hier sind die Mittel vielfach rasch ausgeschöpft, so dass entweder auf Drittmittel oder auch auf Eigenmittel der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Professor*innen zurückgegriffen werden muss. Diese Bedingungen schränken die Möglichkeiten des IPK ein, die Sichtbarkeit des Greifswalder Forschungs- und Studienstandorts im deutschsprachigen Fachdiskurs und insbesondere auf internationaler Ebene zu erhöhen. Zudem erschweren sie es Mitarbeitenden in Qualifikationsphasen erheblich, ein national und international konkurrenzfähiges Profil aufzubauen.

Die Finanzierung von Tutorien, Korrekturassistenzen und Prüfungsbeisitzern erfolgte in den vergangenen Jahren zu großen Teilen aus Hochschulpaktmitteln. Der Anteil für Tutorien an der oben benannten Summe der Haushaltsmittel für 2022 betrug für Politik- und Kommunikationswissenschaft zusammen nur 6.755,99 €. Entsprechend wird nach Wegfall der Hochschulpaktmittel nach aktuellem Stand keine Finanzierung von Korrekturassistenzen (z. B. ca. 70 Klausuren zur Einführung in die Kommunikationswissenschaft im WS22/23, ca. 100 Klausuren Grundlagen der Politikwissenschaft im WS22/23), Prüfungsbeisitzern (z. B. ca. 70 mündliche Prüfungen in Politischer Ideengeschichte im WS22/23) und von ergänzenden Tutorien mehr möglich sein. Für die Finanzierung der in den Curricula verankerten Tutorien (Kowi: Einführungsvorlesung und Statistik; Powi: Datenauswertung) ergibt sich eine Versorgungslücke. Dies wird zu einer beträchtlichen Mehrbelastung des Lehrpersonals am IPK und ggf. zu einer weiteren Reduzierung der verfügbaren Mittel für die Qualifikation von Mitarbeitenden (Dienstreisen, Fortbildungen etc.) führen. Zusätzliche Einschnitte (z. B. bei Gastvorträgen, Exkursionen, Einblicken in die Berufspraxis, studentischen Forschungsprojekten), die sich erheblich auf die Qualität der Lehre und somit langfristig auf die Attraktivität des Studienstandorts auswirken, müssten in Kauf genommen werden. Das Institut greift regelmäßig auf Mittel des Programms ERASMUS+ und der DAAD-Ostpartnerschaften zurück, um solche Angebote aufrechtzuerhalten. Allerdings ist das auf die Partnerhochschulen der Universität beschränkt und durch den Prozess der Antragstellung zeit- und aufwändig.

Auch die Finanzierung studentischer und wissenschaftlicher Hilfskräfte muss ergänzend aus den Haushaltsmitteln erfolgen, da die den einzelnen Lehrstühlen zugewiesenen jährlichen Basismittel für Hilfskräfte lediglich zur Finanzierung eines Stellenumfanges von maximal 10h/Monat ausreichen.⁸ Bei

⁸ Hier ist auf eine laufende Initiative der Universität zu verweisen, die vorsieht SHK-Stellen zu regulieren und möglicherweise 20 h/Monat als Mindestanforderung formuliert. Daraus entsteht ein Mehrbedarf an Ausstattung.

wissenschaftlichen Hilfskräften können entsprechend weniger Stunden finanziert werden. Eine Unterstützung bei Forschungstätigkeiten ist somit nur sehr begrenzt gewährleistet. Auch eine substanzielle Entlastung des Lehrpersonals durch die stärkere Einbindung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften ist aufgrund der geringen Ausstattung kaum möglich. Die zeitweise verfügbaren Mittel für E-Tutor*innen zur Förderung digitaler Lehrformate können den bestehenden Bedarf an Präsenztutorien, Korrekturassistenzen und Prüfungsbeisitzern nicht decken.

1.5 Förderung des wissenschaftlichen Mittelbaus

Die Förderung des wissenschaftlichen Mittelbaus ist ein zentrales Anliegen unseres Instituts. Wir sind uns bewusst, dass der wissenschaftliche Mittelbau eine tragende Säule unserer Forschungs- und Lehraktivitäten darstellt und maßgeblich zum Erfolg des IPK beiträgt. Aus diesem Grund setzen wir uns aktiv für die Weiterbildung, Förderung und Unterstützung unserer wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen ein. Zentral ist dabei auch verstärkte Förderung weiblicher Mitarbeiterinnen, um langfristig die paritätische Besetzung auch von Professuren bundesweit zu fördern und aktiv zu unterstützen.

Eine zentrale Säule der Förderung des wissenschaftlichen Mittelbaus ist der regelmäßige fachliche Austausch in gemeinsamen Forschungskolloquien der Arbeitsbereiche. Diese finden in unterschiedlichen Formaten während des Semesters statt, wobei Promotions- und Habilitationsprojekte sowie Drittmittelanträge und Publikationsvorhaben diskutiert werden. Zusätzlich werden die Mitarbeitenden ermutigt und soweit möglich finanziell dabei unterstützt, sich aktiv an Doktorand*innenkolloquien und Tagungen auf Ebene der jeweiligen deutschen Fachgesellschaften sowie im internationalen Kontext zu beteiligen. Studierende werden über Seminarprojekte und Hilfskrafttätigkeiten in laufende Forschungsprojekte eingebunden, um den Einstieg in einen wissenschaftlichen Karriereweg zu erleichtern.

Für die inhaltliche und persönliche Weiterbildung steht den Mitarbeitenden unter anderem das Angebot der Graduiertenakademie der Universität offen. Deren Kursprogramm deckt Themen wie Schlüsselqualifikationen für die Promotion oder Karriereplanung und Karrierewege ab. Zudem besteht die Möglichkeit sich im Rahmen der Hochschuldidaktik mit Blick auf die Lehre weiterzubilden. Die Teilnahme an externen Fortbildungen, etwa Methoden Summer Schools bei GESIS oder Workshops des Deutschen Hochschulverbands, wird nach Möglichkeit gefördert. Fragen zu Gleichstellung und Karrierewegen von Frauen in der Wissenschaft werden in gemeinsamen Arbeitstreffen anlassbezogen thematisiert. Mentoring-Programme der Universität Greifswald und der Fachgesellschaften stehen den Mitarbeiterinnen offen.

In der **Kommunikationswissenschaft** werden die Kolloquien durch eine jährliche zweitägige Klausurtagung ergänzt. Darüber hinaus besteht ein gemeinsames Kolloquium der Greifswalder Kommunikationswissenschaft mit kommunikationswissenschaftlichen Arbeitsbereichen der Freien Universität Berlin, der Universität Leipzig und der Universität Fribourg, das einmal jährlich an einem der Standorte zusammenkommt. Der Arbeitsbereich Organisationskommunikation trifft sich zudem einmal jährlich mit dem Arbeitsbereich Organisationskommunikation der Universität Salzburg zu einem Kolloquium. Die Greifswalder Kommunikationswissenschaft hat inzwischen zwei Promovendinnen eingestellt, die zuvor das Mentoring-Programm der Universität Greifswald für Absolventinnen mit Promotionsinteresse absolviert haben. Eine weitere Teilnehmerin des Programms hat erfolgreich ein Stipendium der Heinrich-Böll-Stiftung eingeworben und promoviert am Arbeitsbereich Organisationskommunikation. Ergänzend zu universitätsweiten und externen Maßnahmen zur Gleichstellung unterstützen die derzeitigen Doktorandinnen im Bereich Kommunikationswissenschaft sich gegenseitig in Form gemeinsamer Arbeitssessions, Feedbackrunden und Peer-to-Peer-Kolloquien. Themen der Gleichstellung werden auch in der Lehre im Master Organisationskommunikation aufgegriffen. Als problematisch wird innerhalb des Fachbereichs Kommunikationswissenschaft die hohe Prüfungsbelastung der Mitarbeitenden gesehen (siehe Kap. 2.3). Trotz der hohen Arbeitsbelastung haben zwei Mitarbeiterinnen im vergangenen Jahr die Chance genutzt, sich im Rahmen einer universitätsinternen Fortbildung zur Mediatorin bzw. Konfliktberaterin ausbilden zu lassen. Sie sind in diesen Funktionen seither ehrenamtlich in den neuen Konfliktmanagementprozess der Universität eingebunden.

In der **Politikwissenschaft** werden Maßnahmen zur Nachwuchsförderung, die von der Universität Greifswald und von Fachgesellschaften angeboten werden, ebenfalls durch eigene Aktivitäten

ergänzt. Hinsichtlich der fachlichen und methodischen Weiterentwicklung werden Mitarbeitende auf Qualifizierungsstellen zum einen ebenfalls in verschiedenen Forschungskolloquien gefördert und unterstützt. Dabei finden auch wechselseitige Besuche in Kolloquien anderer Bereiche statt. Um die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden zu fördern, aber auch um ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern, werden Mitarbeitende motiviert ihre Arbeit in anderen Kontexten zu präsentieren und zu diskutieren. Dies gilt insbesondere für die einschlägigen Konferenzen der deutschen und internationalen Fachgesellschaften. Hierzu wurde in den vergangenen Jahren die Förderung des Rektorats mehrfach eingeworben. Eine besondere Aufmerksamkeit kommt der Förderung der Karriereentwicklung zu. Entsprechende Angebote, wie etwa Mentoring-Programme werden offensiv beworben. Für Doktorandinnen und Habilitandinnen steht das Mentoring-Programm zur Förderung hochqualifizierter Frauen offen. Doktorandinnen nehmen regelmäßig dieses Angebot wahr. Zwei ehemalige Teilnehmerinnen setzen mittlerweile als Postdoktorandinnen an anderen deutschen Universitäten ihre Karriere fort. Zusätzlich besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Graduiertenakademie der Universität. Ergänzend zum Curriculum bzw. zur Vertiefung entsprechender Fertigkeiten hat Corinna Kröber in den letzten Jahren drei Mal für Masterstudierende und Promovierende ein Seminar „English Academic Writing for Political Scientists“ angeboten. Promovierende nutzen zudem Möglichkeiten zum Work Shadowing und Erasmus Teaching Exchanges, wobei alle Lehrstühle bemüht sind, den Raum für solche Vorhaben zu schaffen.

Für das Institut in seiner Gesamtheit gilt, vor dem Hintergrund der anhaltenden öffentlichen Debatten über die schlechten Arbeitsbedingungen im Wissenschaftssystem und der Erhöhung von Stellenprozenten an anderen Standorten sowie durch die DFG, dass es seine Attraktivität als Arbeitgeber künftig nur aufrechterhalten kann, wenn die weiterhin bestehenden halben Qualifikationsstellen im Mittelbau auf 75% angehoben werden. Die Bewerber*innenlage bei den Ausschreibungen der vergangenen Jahre hat diesen Eindruck nachdrücklich bestätigt.

2 Studium und Lehre

2.1 Studienprogrammangebot

Das IPK bietet gegenwärtig **fünf Studiengänge bzw. Teilstudiengänge** an:

- zwei Bachelor-Teilstudiengänge: B.A. Politikwissenschaft und B.A. Kommunikationswissenschaft.
- drei Masterstudiengänge: M.A. Organisationskommunikation, M.A. Politikwissenschaft und M.A. Sprache und Kommunikation bzw. Sprache und Kommunikation: International (in Kooperation mit der Germanistik).

2.1.1 Kommunikationswissenschaft

Der **B.A.-Teilstudiengang Kommunikationswissenschaft** ist im örtlichen Auswahlverfahren eingebunden und damit zulassungsbeschränkt. Eine Einschreibung kann nur zum Wintersemester erfolgen. Der Studiengang wird der heutigen Vielfalt des Phänomens Kommunikation gerecht und deckt das Fach gemäß dem oben erwähnten Selbstverständnis ab. Die Studienordnung wurde 2019 im Zuge der Neubesetzung des Lehrstuhls für Kommunikationswissenschaft unter Berücksichtigung der Lehr- und Studiererfahrungen der vergangenen Semester und der gutachterlichen Empfehlung aus dem letzten Evaluationsverfahren reformiert. Der reformierte Studiengang führt nach sechs Semestern zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss und besteht aus sieben Modulen, die jeweils einem bestimmten Themenfeld und speziellen Lernzielen gewidmet sind (siehe Musterstudienplan und Modulhandbuch im Anhang). Die Studierenden lernen im Laufe ihres B.A.-Studiums zunächst die theoretischen und empirischen Grundlagen der Kommunikationswissenschaft und der interpersonalen Kommunikation kennen, erproben ihre eigene Kommunikationsfähigkeit und beschäftigen sich dann mit komplexeren Formen der gesellschaftlichen Kommunikation in Gruppen, Organisationen und der Öffentlichkeit. Eine Besonderheit des Greifswalder B.A.-Teilstudiengangs Kommunikationswissenschaft ist die Schwerpunktlegung auf interpersonale Kommunikation mit einem eigenen Modul im zweiten Fachsemester, die es so an anderen, auch größeren Universitäten nicht gibt. Der Studiengang ist interdisziplinär angelegt und bietet auch Einblicke in andere Sozialwissenschaften, die Sprachwissenschaft sowie die Rechtswissenschaft. Eine zentrale Säule des Studiums bildet die methodische Ausbildung, die insbesondere im ersten und letzten Studienjahr erfolgt und im vierten und fünften Semester aus Perspektive der Rezeptions- und Nutzungsforschung vertieft wird. In den Modulen des dritten und vierten Semesters liegt ein thematischer Schwerpunkt im Bereich der Kommunikationsethik, der in Zukunft weiter ausgebaut werden soll.

Das Studium im B.A. Kommunikationswissenschaft dient der Entwicklung einer allgemein auf kommunikative Berufsfelder orientierten fachlichen Kompetenz. Absolvent*innen dieses Fachs arbeiten in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit/PR, Journalismus, Kommunikations- und Medienforschung, Medienregulierung, Medien- oder Kommunikationsmanagement sowie dem Bereich Kommunikationstraining. Außerdem bildet das B.A.-Programm die Voraussetzung für eine erfolgreiche Fortsetzung des Studiums in einem kommunikationswissenschaftlichen Master in Greifswald oder an einem anderen Standort.

Aktuell wird eine Reform des B.A.-Studiengangs Kommunikationswissenschaft vorbereitet, die in erster Linie dazu dienen soll, das Lehrangebot inhaltlich an die durch viele Neubesetzungen veränderte Personalstruktur anzupassen. Zugleich sollen kleinere strukturelle Verbesserungen, die sich aus der Lehrererfahrung und den Lehrevaluationen der vergangenen Semester ergeben, umgesetzt werden. Auch die Ergebnisse der Fachevaluation sollen in den Prozess einfließen.

Der **Masterstudiengang Organisationskommunikation** kann seit dem Wintersemester 2011/12 studiert werden und führt nach vier Semestern zum Abschluss. Die Studienordnung wurde 2021 im Zuge der Neubesetzung des Lehrstuhls für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Organisationskommunikation unter Berücksichtigung des Feedbacks der Studierenden und der gutachterlichen Empfehlung aus dem letzten Evaluationsverfahren reformiert, wobei die Grundstruktur des Studiengangs aufgrund der positiven Erfahrungen seit der Einführung beibehalten wurde. Mit seinen 12 Modulen, von denen neun Module absolviert werden müssen, ermöglicht dieser Master eine Spezialisierung: Er führt in die verschiedenen Theorien und Methoden im Forschungsfeld Organisationskommunikation ein, nimmt die Kommunikation einzelner Organisationstypen (politische und soziale Organisationen, Unternehmen) in den Blick und vermittelt darüber hinaus praktisches Wissen und Kompetenzen in Bereichen wie Konfliktmanagement, Kommunikationstraining und Konzeptentwicklung für Kommunikationsmaßnahmen. Der Master Organisationskommunikation ist damit sowohl forschungs- als auch anwendungsorientiert. Er qualifiziert zur Promotion ebenso wie zum Berufseinstieg in der Kommunikationsbranche. Ziel des Studiengangs ist es, Wissen über die Charakteristika von Organisationen, die Zusammenhänge von Organisationsstrukturen und Kommunikationsverhalten sowie über die kulturellen Grundlagen der Organisationskommunikation zu vermitteln. Um eine enge Verbindung von Forschung und Lehre am IPK zu ermöglichen, liegt ein inhaltlicher Schwerpunkt des Lehrangebots auf Fragen zur Ethik und moralischen Entscheidungsfindung in der strategischen Kommunikation. Dieses Wissen befähigt zur Entwicklung, Durchführung und Analyse von Kommunikationsprozessen in und von Organisationen und qualifiziert Hochschulabsolvent*innen damit für Kommunikations- und Leitungsaufgaben in Organisationen sowie für Tätigkeiten im Bereich Kommunikationsberatung und -training. Absolvent*innen arbeiten in Organisationen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Kultur und Soziales.

Der **Masterstudiengang Sprache und Kommunikation** ist ein interdisziplinärer Studiengang. Der Studiengang wird der Deutschen Philologie zugeordnet, die Kommunikationswissenschaft ist mit drei Modulen „Juniorpartner“. Er wird in vier Semestern mit dem Schwerpunkt Sprach- oder Kommunikationswissenschaft studiert und gliedert sich je nach Schwerpunkt in fünf obligatorische Module und den Ergänzungsbereich. Die Absolvent*innen dieses Studiengangs sind in der Lage, Sprache und Kommunikation in ihren unterschiedlichen Ausprägungen in Institutionen und in der Öffentlichkeit kompetent zu analysieren und zu beschreiben, kritisch zu reflektieren und zielgerichtet zu organisieren. Mit dem Studiengang Sprache und Kommunikation eröffnen sich vielfältige Berufsfelder in der Praxis und Forschung. Im Wintersemester 2019/2020 wurde zusätzlich das Masterprogramm Sprache und Kommunikation: International eingeführt, das in Kooperation mit der Staatlichen Universität in St. Petersburg zu einem Doppelabschluss führt. Dieser Studiengang pausiert aktuell.

2.1.2 Politikwissenschaft

Der **B.A.-Teilstudiengang Politikwissenschaft** ist nicht zulassungsbeschränkt. Eine Einschreibung erfolgt zum Wintersemester. Der Studiengang führt nach sechs Semestern zu einem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss und vermittelt im Rahmen der aktuellen Studienordnung in neun Modulen grundständige Kenntnisse in allen oben genannten Teilbereichen der Politikwissenschaft. Die Vermittlung von Grundlagen erfolgt in Überblicksvorlesungen, die teils durch Tutorien und Übungen ergänzt werden. Insgesamt sind acht Vorlesungen zu besuchen, die das Fach in seiner ganzen Breite abdecken. Neben einführenden Vorlesungen zu Grundlagen und Methoden der Politikwissenschaft werden Herangehensweisen und Befunde aus den Bereichen Politische Theorie und Ideengeschichte, Statistik, Politisches System Deutschlands, Vergleichende Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen vorgestellt. Ergänzt werden diese Veranstaltungen durch Seminare in den einzelnen Teilbereichen. Besondere Aufmerksamkeit kommt dem selbständigen

forschungsbezogenen wissenschaftlichen Arbeiten zu. Dies äußert sich zum einen in den Veranstaltungen, die sich explizit der Vermittlung und Anwendung der Methoden widmen. Zum anderen werden in den inhaltlichen Seminaren entsprechende Fertigkeiten eingeübt. Dies geschieht bereits im zweiten Semester, wo die Studierenden in Seminaren zu unterschiedlichen Teilgebieten des Fachs an das forschungsbezogene wissenschaftliche Arbeiten herangeführt werden und eine erste empirische Hausarbeit verfassen. Im Rahmen von Lehrforschungsseminaren in den Gebieten Vergleichende Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen werden die erlernten Fertigkeiten vertieft. Das Studium im B.A. Politikwissenschaft dient der Entwicklung einer allgemein auf politikwissenschaftlich anschlussfähige Berufsfelder orientierten fachlichen Kompetenz. Absolvent*innen dieses Fachs arbeiten in den Bereichen Verwaltung, Parteien- und Verbandswesen, Öffentlichkeitsarbeit/PR, Journalismus, der Forschung sowie in der Politik- und Unternehmensberatung. Darüber hinaus erlaubt der B.A.-Teilstudiengang Politikwissenschaft eine erfolgreiche Fortsetzung des Studiums in unterschiedlichen M.A.-Programmen. Die solide methodische Ausbildung und der Umstand, dass Einblicke in alle Teilbereiche des Fachs gegeben werden, gewährleisten vielfältige Anschlussmöglichkeiten.

Der **Masterstudiengang Politikwissenschaft** kann seit dem Wintersemester 2013/14 studiert werden und führt nach vier Semestern zum Abschluss. Ein Studienbeginn ist im Winter- und Sommersemester möglich. Es gibt eine Beschränkung auf 30 Studienplätze pro Studienjahr. Der Studiengang ist forschungsorientiert und soll die Studierenden zu selbstständigem wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Politikwissenschaft befähigen, z.B. zu einer anschließenden Promotion oder professionellen Tätigkeit an einer Forschungseinrichtung. Vermittelt werden fortgeschrittene Fähigkeiten und Fertigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens, vertieftes theoretisches und empirisches Wissen sowie methodische und praktische Fertigkeiten der Analyse, Bewertung und Vermittlung politischer Inhalte und Zusammenhänge. Insgesamt sind 120 ECTS-Punkte zu erwerben, die sich auf zehn (Pflicht-)Module sowie die Masterarbeit verteilen. Ein Schwerpunkt des Studiums liegt auf einer fundierten sozialwissenschaftlichen Methodenausbildung (zwei Module). Außerdem werden vertiefte Kenntnisse in drei zentralen Teilbereichen der Politikwissenschaft, der Vergleichenden Regierungslehre, den Internationalen Beziehungen und der Politischen Theorie und Ideengeschichte, vermittelt (fünf Module). Darüber hinaus können sich die Studierenden nach eigener Schwerpunktsetzung spezialisieren (zwei Module und Masterarbeit) sowie berufspraktische Erfahrungen sammeln (ein Modul). Absolvent*innen des M.A.-Programms sind neben einer wissenschaftlichen Weiterqualifizierung unter anderem in der Öffentlichkeitsarbeit, dem Parteien- und Verbandswesen, der politischen Bildung sowie der Unternehmens- und Politikberatung tätig.

Aktuell wird eine Reform des Masterstudiengangs Politikwissenschaft vorbereitet (vgl. Abschnitt 4.4). Anpassungen der Studienordnung sollen insbesondere dazu beitragen, die Attraktivität des Studiengangs zu steigern, die Flexibilität zu verbessern und die Chancen für einen erfolgreichen Studienabschluss zu erhöhen. Unter Berücksichtigung der Rückmeldung von Studierenden hat eine entsprechende Arbeitsgruppe bereits Module identifiziert, die von einer Überarbeitung profitieren könnten. Unter anderem soll es für die Studierenden mehr Möglichkeiten zur individuellen Schwerpunktsetzung geben und fachfremde Veranstaltungen sollen integriert werden. Eine neue Studienordnung soll die Ergebnisse der aktuellen Evaluation der Studiengänge aufnehmen und dann möglichst zeitnah verabschiedet werden.

2.2 Zahl der Studierenden und Absolvent*innen

Im Wintersemester 2022/23 (Stichtag 01.12.2022) waren in den **kommunikationswissenschaftlichen Studiengängen** insgesamt 416 Studierende immatrikuliert. Wie sich aus den Tabellen 5 und 6 ergibt, entfielen hiervon 335 Studierende auf den B.A.-Teilstudiengang, 56 auf den M.A.-Studiengang Organisationskommunikation und 25 auf den gemeinsam mit der Deutschen Philologie durchgeführten Master Sprache und Kommunikation. Im Studienjahr 2021 gab es im B.A.-Teilstudiengang Kommunikationswissenschaft 60, im M.A.-Programm Sprache und Kommunikation 9 und im M.A.-Programm Organisationskommunikation 23 Absolvent*innen (siehe Tab. 7).

In den **politikwissenschaftlichen Studiengängen** waren im Wintersemester 2022/23 insgesamt 370 Studierende immatrikuliert, davon 343 im B.A.- und 27 im M.A.-Studiengang. Im Studienjahr 2021 gab es im B.A. Politikwissenschaft 36 und im M.A. 11 Absolvent*innen (siehe Tab. 7).

Tabelle 5: Studierende (Fachfälle) in den B.A.-Teilstudiengängen der Philosophischen Fakultät

WS 2022/23	Studierende gesamt	Studierende 1. FS
Politikwissenschaft	343	100
Kommunikationswissenschaft	335	68
Geschichte	211	61
Germanistik	162	36
Skandinavistik	104	29
Kunstgeschichte	115	33
Philosophie	135	55
Anglistik/Amerikanistik	188	52
Deutsch als Fremdsprache	70	14
Slawistik	32	9
Fennistik	37	14
Bildende Kunst	5	0
Baltistik	15	8
Musikwissenschaft	35	8
Musik	9	2
Summe	1796	489

Quelle: Referat 2.4 Controlling und Statistik, 01.12.2022

Tabelle 6: Studierende (Fachfälle) in den Masterstudiengängen der Philosophischen Fakultät

WS 2022/23	Studierende gesamt	Studierende 1. FS
Organisationskommunikation	56	12
Kultur-Interkulturalität	30	5
Politikwissenschaft	27	7
Sprache und Kommunikation	25	4
Sprachliche Vielfalt	24	2
Germanistische Literaturwissenschaft	13	2
History and Culture of the Baltic Sea Region	11	0
Geschichte	10	0

Kunstgeschichte	9	1
Bildende Kunst	7	2
Philosophie	7	1
Summe	232	38

Quelle: EMAU Referat Controlling und Statistik, 01.12.2022

Tabelle 7: Anzahl der Abschlussprüfungen in ausgewählten Studienfächern.

Prüfungsjahr	2017	2018	2019	2020	2021
Politikwissenschaft (B.A.)	59	37	31	25	36
Kommunikationswissenschaft (B.A.)	82	56	59	52	60
2-Fach-Studiengang (B. A.) insges.	170	130	136	114	127
Politikwissenschaft (M. A.)	13	13	12	12	11
Organisationskommunikation (M. A.)	23	20	18	21	23
Sprache und Kommunikation (M. A.)	14	9	12	6	9

Quelle: Prüfungsstatistik, Zentrales Prüfungsamt

Insgesamt weisen die beiden B.A.-Studiengänge des IPK im WS 2022/23 unter den Studiengängen der Philosophischen Fakultät mit Abstand die höchsten Studierendenzahlen auf und bilden damit eine zentrale Säule der Lehre an der Fakultät (siehe Tab. 5). Auch bei den Masterstudiengängen liegen die Angebote des IPK in der Spitzengruppe (siehe Tab. 6). Dabei ist hervorzuheben, dass der Anteil der aktiven Studierenden im B.A. Kommunikationswissenschaft durchgängig zwischen 80 und 90 Prozent liegt, im B.A. Politikwissenschaft bei rund 70 Prozent (siehe Evaluationsprofil S. 9 und 11), d.h. die tatsächliche Nachfrage nach Lehr- und Prüfungsangeboten fällt entsprechend hoch aus.

Eine weitere wichtige Randbedingung der Lehre am IPK ist die Heterogenität der fachlichen Hintergründe der Studierenden. Die Studierenden im 2-Fach-Studiengang (BA) können zwischen sehr verschiedenen Fächern wählen. Die Kombination aus Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaft wird dabei von jeweils weniger als einem Drittel der Studierenden gewählt. Häufig gewählte Kombinationen mit Kommunikationswissenschaft sind zudem Anglistik, Philosophie und Wirtschaft (siehe Tab. 8). Politikwissenschaft wird häufig mit Geschichte, Öffentlichem Recht und Philosophie kombiniert (siehe Tab. 9). Dies kann die Diskussion in Lehrveranstaltungen anregen, bedeutet aber auch, dass sich das Wissen unterschiedlich gut ergänzt und potenziell deutliche Gegensätze in Herangehensweise und Erkenntnisinteresse sichtbar werden.

Tabelle 8: Kombinationsfächer der Studierenden des Bachelorteilstudiengangs Kommunikationswissenschaft in den letzten vier Kohorten.

Abschluss: B.A. (2F)		Erhebungssemester: WiSe 22/23			
Studiengang: Kowi					
Kombinationsfach	Koh. 19/20	Koh. 20/21	Koh. 21/22	Koh. 22/23	
Angl./Amerik.	8	15	13	10	
Baltistik	0	0	1	0	
BWL	24	11	6	6	
Dt.a.FrSpr.	1	2	1	2	
Fennistik	1	0	0	0	
Germanistik	14	11	8	2	
Geschichte	2	2	4	5	

Kunstgeschichte	5	6	7	0
Musikwiss.	1	0	2	1
Öff.Recht	7	8	3	3
Philosophie	4	4	3	7
Politikwiss.	30	21	14	14
Skandinav.	9	3	2	4
Slawistik	2	0	0	0
Volkswirtschaft	1	0	2	1
Gesamtergebnis	109	83	66	55

Quelle: IQS

Tabelle 9: Kombinationsfächer der Studierenden des Bachelorteilstudiengangs Politikwissenschaft in den letzten vier Kohorten.

Abschluss: B.A. (2F) Studiengang: Powi		Erhebungssemester: WiSe 22/23			
Kombinationsfach	Koh. 19/20	Koh. 20/21	Koh. 21/22	Koh. 22/23	
Angl./Amerik.	4	10	5	3	
Baltistik	0	0	1	0	
BWL	9	11	6	6	
Dt.a.FrSpr.	1	2	0	0	
Fennistik	1	0	0	1	
Germanistik	6	4	1	7	
Geschichte	36	18	10	26	
Kowi	30	21	14	14	
Kunstgeschichte	0	0	1	3	
Musik	1	0	0	0	
Musikwiss.	0	2	2	0	
Öff.Recht	16	17	19	10	
Philosophie	13	20	9	10	
Skandinav.	2	4	2	4	
Slawistik	2	1	4	2	
Volkswirtschaft	3	10	8	6	
Gesamtergebnis	124	120	82	92	

Quelle: IQS

2.3 Organisation und Durchführung von Zulassung, Beratung, Betreuung sowie von Prüfungen

Der B.A. Kommunikationswissenschaft ist zulassungsbeschränkt. Hier greift das hochschulinterne Auswahlverfahren mittels NC, wobei in den vergangenen Jahren keine Grenze gesetzt werden musste. Der B.A. Politikwissenschaft und die Masterprogramme des IPK waren in den letzten Semestern zulassungsfrei. Für die Masterprogramme gelten jeweils fachliche Zugangsvoraussetzungen in Form eines ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses. Dazu müssen für den Master Organisationskommunikation 60 LP im Fach Kommunikationswissenschaft und 10 LP Methodenkenntnisse nachgewiesen werden. Für den Master Politikwissenschaft werden 65 LP im Fach Politikwissenschaft und Englischkenntnisse auf dem Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens gefordert. Eine Prüfung dieser Voraussetzungen erfolgt zentral sowie in Zweifelsfällen durch die M.A.-Fachstudienberater*innen am IPK. Studieninteressierte können sich dazu bereits im Vorfeld individuell beraten lassen. Im Rahmen der Information Studieninteressierter beteiligen sich die Fachstudienberater*innen an den gemeinsamen Hochschulinformationstagen der Universität, die in der Regel einmal jährlich als Hybridformat stattfinden. In diesem Rahmen besteht die Möglichkeit, an Lehrveranstaltungen des Instituts teilzunehmen und Beratungsangebote zu nutzen. Zusätzlich werden fachspezifische Informationsveranstaltungen angeboten, wie z.B. eine Präsentation des M.A.-Studiengangs für Greifswalder B.A.-Studierende bzw. -Absolvent*innen.

Die Studierenden aller am Institut angebotenen Studiengänge können in der ersten Woche ihres Studiums fachspezifische Orientierungsveranstaltungen für Erstsemester besuchen, in denen allgemeine Informationen zum Studienfach, Hinweise zur Studienorganisation und zu den relevanten Strukturen der Universität gegeben werden. Neben der allgemeinen Studienberatung der Universität bieten die Fachstudienberater*innen für die Studiengänge des IPK in ihren regelmäßigen Sprechstunden in Präsenz, telefonisch, per E-Mail oder über Online-Konferenztools studiengangspezifische Beratungen an. Für spezielle Teilbereiche des Studiums gibt es darüber hinaus weitere Anlaufstellen. So kümmern sich in der Politikwissenschaft und in der Kommunikationswissenschaft jeweils der*die Praktikumsbeauftragte und der*die Auslandsstudienberater*in um alle Belange im Zusammenhang mit praktischen Studienzeiten bzw. Auslandsaufenthalten der Studierenden.

Sämtliche Lehrenden beider Fächer sind während der Vorlesungszeit regelmäßig und während der vorlesungsfreien Zeit mindestens zwei Mal in Sprechstunden erreichbar. Es besteht ein enger Kontakt zwischen Lehrenden und Lernenden, die Sprechstunden werden häufig besucht und für die kontinuierliche Studienberatung genutzt. Diese enge Betreuungssituation ist Teil des Selbstverständnisses des IPK sowie der Universität Greifswald insgesamt.

Neben der Beratung durch Mitarbeitende des Instituts werden Studierende durch Gruppenarbeiten sowie die Unterstützung von Studierendeninitiativen zu einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch angeregt. Als Bindeglied zwischen Studierenden und Lehrenden fungiert der Fachschaftsrat des Instituts. Der Fachschaftsrat setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen, die jährlich von den Studierenden gewählt werden. Die wöchentlich stattfindenden Sitzungen sind öffentlich und bieten sowohl Studierenden als auch Lehrenden Einblick in aktuelle Diskussionen der Hochschulpolitik. Gemäß seinem Selbstverständnis stellt der Fachschaftsrat dem Institut eine aggregierte Meinung der Studierendenschaft zur Verfügung, weshalb das IPK eine enge Zusammenarbeit fördert. Zu erkennen ist dies unter anderem daran, dass Vertreter*innen des IPK-Fachschaftsrates über ihre Beteiligung am Institutsrat hinaus bei wichtigen Entscheidungen einbezogen werden. Beispiele hierfür sind die Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung des politikwissenschaftlichen Masterprogramms und die Arbeitsgruppe, die 2020 und 2021 Möglichkeiten der Internationalisierung eruierte. Darüber hinaus fördert und pflegt der Fachschaftsrat den Kontakt durch Veranstaltungen, die von ihm organisiert werden. Dazu gehören beispielsweise Exkursionen wie der Besuch des Landtags in Schwerin im Jahr

2022 und die Durchführung des IPK Sommerfestes. Diese Angebote werden von Studierenden und Lehrenden gleichermaßen gerne angenommen und tragen zur familiären Atmosphäre bei, die den Standort Greifswald auszeichnet.

Auf den Webseiten des IPK sowie der Universität stehen alle Studien- und Prüfungsordnungen sowie entsprechende Erläuterungen und fachspezifische Hinweise zum Studium (z.B. zum Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten, zu Referaten, zur Fachmodulprüfung/modulübergreifenden Prüfung) als Download bereit. Studieninteressierte können sich auf den Webseiten einen Eindruck vom Studienangebot des IPK machen. In den letzten Jahren wurden verschiedene Rubriken, wie etwa Erfahrungsberichte von Alumni oder Kurzbeschreibungen einzelner Lehrforschungsprojekte deutlich ausgebaut. Für Studierende gibt es zusätzlich separate Mailinglisten für Politik- bzw. Kommunikationswissenschaft, über die aktuelle Informationen verbreitet werden. Über Praktikumsmöglichkeiten und Veranstaltungen wird per Rundmail informiert. Im Bedarfsfall unterstützen die Studienberater*innen bei der Suche nach geeigneten Praktikumsstellen. Darüber hinaus betreibt das Institut Profile auf Facebook, Instagram und LinkedIn, die nicht nur zur Information Studierender, sondern auch zur Kontaktpflege mit Alumni genutzt werden.

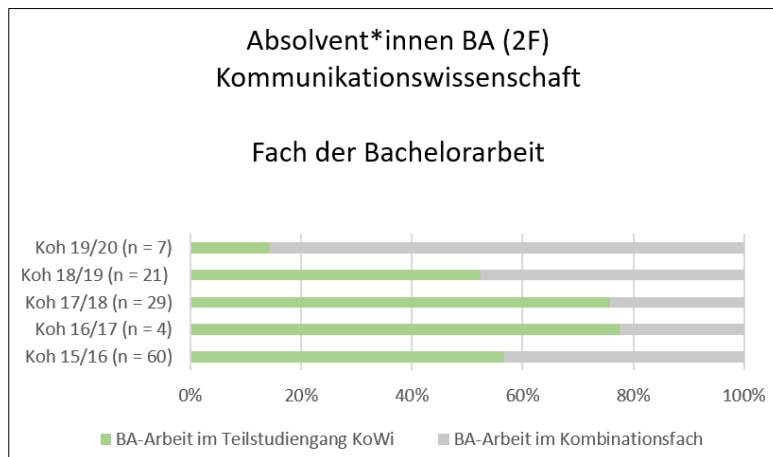
Infolge der neu gewonnenen umfassenden Erfahrungen mit Formaten der Online-Lehre in der Zeit der pandemischen Einschränkungen hat das IPK sein Präsenzlehrangebot um unterstützende Online-Angebote ergänzt. Diese sind als Blended Learning Angebote konzipiert, also so, dass sie Präsenzveranstaltungen grundsätzlich nicht ersetzen, sondern um digitale Formate des individuellen und kollaborativen Wissenserwerbs sowie um vielfältige Feedbackmöglichkeiten erweitern. Die technische Umsetzung erfolgt über die Lernplattform Moodle.

Die Zulassung zu Prüfungsleistungen wird in erster Linie vom Zentralen Prüfungsamt nach Maßgabe der Regelungen der Prüfungsordnungen vollzogen, wobei das IPK die zu bestellenden Prüfer*innen dem Prüfungsamt mitteilt. Prüfungsanmeldungen erfolgen elektronisch über das HIS-Portal. In den B.A.- und M.A.-Studiengängen werden zum Teil studienbegleitende Leistungsnachweise erbracht, sodass eine ständige Leistungskontrolle bzw. ein kontinuierliches Feedback des Studienerfolges ermöglicht wird. Zugleich entsteht durch die Organisation, Dokumentation und fachgerechte Begleitung von Studienleistungen ein erhöhter Arbeitsaufwand. Alle Prüfungsordnungen entsprechen der Vorgabe der Kultusministerkonferenz, nach der jedes Modul mit einer Prüfung abgeschlossen werden soll. Die Prüfungsformen sind dabei vielfältig (Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Portfolio, Posterpräsentation etc.). Ergänzt werden die studienbegleitenden Modulprüfungen durch Abschlussprüfungen (Fachmodulprüfung bzw. modulübergreifende Prüfung sowie die schriftliche Bachelor- oder Masterarbeit). Zu den Prüfungen werden Informationsveranstaltungen durchgeführt, zur Prüfungsvorbereitung stehen neben der regelmäßigen Teilnahme an Lehrveranstaltungen die Sprechstunden der Dozent*innen offen, insbesondere bei der Suche nach und Absprache von Hausarbeitsthemen und der individuellen Themenabsprache für mündliche Prüfungen.

Aufgrund der positiven Verbleibbilanz der eingeschriebenen Studierenden fällt die Prüfungsbelastung der Mitarbeiter*innen hoch aus. Das IPK bringt nicht nur mehr Studierende zum Abschluss als andere Institute, es entscheiden sich auch besonders viele Studierende im 2-Fach-Bachelor dazu, ihre Abschlussarbeit am Institut zu verfassen (siehe Abb. 1 und 2). Dies gilt in besonderem Maße für die Kommunikationswissenschaft. Hier betreuen und begutachten Mitarbeitende auf Qualifikationsstellen (50-75% Teilzeit) regelmäßig fünf bis neun Abschlussarbeiten pro Semester und nehmen bis zu zehn mündliche Abschlussprüfungen ab. Mitarbeitende auf vollen Dauerstellen, die durchaus ebenfalls eine weitere wissenschaftliche Qualifikation anstreben, verfassen regulär rund 12, in Hochzeiten aber bis zu 20 Gutachten für Bachelor- und Masterarbeiten im Jahr und übernehmen zudem umfangreiche Korrekturen von Studienleistungen und Hausarbeiten im B.A.

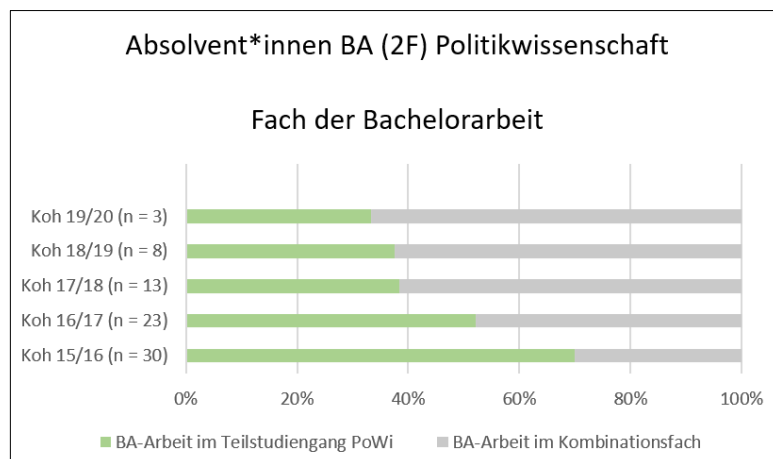
Kommunikationswissenschaft; im Modul „Interpersonale Kommunikation“ fallen z. B. rund 50 Hausarbeiten und 190 Studienleistungen pro Semester an, in Übungen zum wissenschaftlichen Denken rund 70 Exposés als Studienleistung. Zur Prüfungsbelastung tragen auch die modulübergreifenden Prüfungen bei, die alle Studierenden – unabhängig davon in welchen Teilfach sie ihre Abschlussarbeit schreiben – ablegen müssen. Die Prüfungen und deren Vorbereitung werden nicht mit dem Lehrdeputat verrechnet.

Abbildung 1: Fach der abgelegten Bachelorarbeit für die Absolvent*innen des Bachelorteilstudiengangs Kommunikationswissenschaft



Quelle: IQS Universität Greifswald, 26.01.2023

Abbildung 2: Fach der abgelegten Bachelorarbeit für die Absolvent*innen des Bachelorteilstudiengangs Politikwissenschaft



Quelle: IQS Universität Greifswald, 26.01.2023

2.4 Internationale Kooperationen im Bereich von Studium und Lehre

Sowohl die Politik- als auch die Kommunikationswissenschaft sind in der Forschung international ausgerichtet. Vor diesem Hintergrund bemüht sich das IPK auch Kooperationen im Bereich der Lehre zu stärken. Eine Herausforderung ist dabei, dass aufgrund der geringen finanziellen Ausstattung keine Mittel in internationale Einladungen investiert werden können. Die Politikwissenschaft bietet regelmäßig englischsprachige Lehrveranstaltungen an. Daneben konzentrieren sich internationale Kooperationen im Bereich der Lehre auf das Erasmus-Programm.

Die Politikwissenschaft unterhält aktuell Erasmus-Partnerschaften mit den politikwissenschaftlichen Departments der Universitäten in Barcelona (Spanien), Košice (Slowakei), Les Ponts-de-Cé und Lille (Frankreich), Luzern (Schweiz), Poznań und Szczecin (Polen), Salzburg (Österreich), Trollhättan (Schweden), Riga (Lettland), Tartu (Estland) und Vilnius (Litauen). Die Kommunikationswissenschaft unterhält aktuell Erasmus-Partnerschaften mit den kommunikationswissenschaftlichen Departments der Universitäten in Cádiz und Sevilla (Spanien), dem kommunikationswissenschaftlichen Department der Latvijas Universitāte in Riga (Lettland) und der Université de Fribourg (Schweiz). Die Kompatibilität der Curriculae wurde bei allen Kooperationen sichergestellt, sodass im Ausland erbrachte Leistungen für das politik- oder kommunikationswissenschaftliche Studium in Greifswald angerechnet werden. Die Zusammenarbeit mit dem Prüfungsamt verläuft in dieser Hinsicht unproblematisch.

Mit Blick auf die Anzahl der Studierendenaufenthalte im Ausland lassen sich seit der letzten Fachevaluation einige erfreuliche Entwicklungen verzeichnen. In den Jahren 2017 bis 2019 entwickelte das IPK gemeinsam mit dem damaligen Studiendekan der Fakultät das Programm *BachelorPlus (International)*. Dabei handelt es sich um eine vierjährige Variante des Bachelorstudiums, in das ein Auslandsjahr fest integriert ist. Die Zahl der Interessent*innen in der Politikwissenschaft steigt nach der Corona-Pandemie deutlich. Im letzten halben Jahr haben sich insgesamt fünf Studierende beworben, die sich nach einem Auslandssemester in das *BachelorPlus*-Programm umschreiben wollen. In der Kommunikationswissenschaft gibt es zum einen die oben erwähnte neue Erasmus-Partnerschaft mit der Université de Fribourg in der Schweiz, die die Studierenden ab dem Wintersemester 2023/24 nutzen können. Zudem gibt es seit 2017 eine vom Fachbereich Kommunikationswissenschaft initiierte Kooperation mit dem Illinois College in Jacksonville in den USA durch einen Hochschulpartnerschaftsvertrag. Dort fallen für die Outgoings aus Greifswald keine Studiengebühren an. Diese Austauschmöglichkeit ist speziell für Bachelorstudierende interessant und wurde seitdem durch zwei Studierende der Kommunikationswissenschaft aus Greifswald wahrgenommen; ein Austauschstudierender aus Illinois war über diese Kooperation in Greifswald.

Seit 2008 pflegt die Greifswalder Politikwissenschaft eine enge Kooperation mit der Universität Lettlands in Riga, mit der eine universitätsweite Partnerschaft besteht. In diesem Rahmen finden regelmäßig gemeinsame Seminare statt, die sowohl einen Besuch der lettischen Studierenden in Greifswald als auch eine dreitägige Exkursion der Greifswalder Studierenden nach Riga beinhalten. Diese Seminare sind derzeit ein fester Bestandteil des politikwissenschaftlichen B.A.-Moduls „Moderne Politische Theorie“ und werden jährlich durchgeführt. Dabei haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, das politische System und die demokratischen Institutionen des jeweils anderen Landes kennenzulernen und sich in Gruppen mit aktuellen demokratietheoretischen Fragen auseinanderzusetzen. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Besuche der nationalen Parlamente, die den Studierenden einen tiefen Einblick in die politische Praxis und die Entscheidungsprozesse ermöglichen. Koordiniert wird diese erfolgreiche internationale Zusammenarbeit von Dr. Stefan Ewert.

Eine weitere Kooperation, die mit der University of Social Sciences und der University of Languages and International Studies in Hanoi in Vietnam besteht, hat auf Ebene der Hochschule historisch

bedingt eine große Bedeutung. Seit 2016 findet im Rahmen der universitätsweiten *Erasmus Plus* Dozentenmobilität ein regelmäßiger Austausch statt. Nach einer pandemiebedingten Unterbrechung wurden 2022 und 2023 wieder Aufenthalte im Rahmen des Erasmus Staff Exchange in Hanoi realisiert. Aufenthalte durch Outgoer*innen aus der Greifswalder Politik- und Kommunikationswissenschaft in Hanoi gab es bisher nicht; vor der Corona-Pandemie waren allerdings Austauschstudierende aus Vietnam in der Politikwissenschaft. Entsprechend sind die Voraussetzungen für eine Intensivierung des Austauschs gegeben; hier stellen sich Initiativen auf Ebene der Lehrstühle als möglicher Weg dar. Eine neue Kooperation ergab sich mit der Staatlichen Universität Jerewan, Armenien. Ein erster Gastprofessor kam im Mai 2023 im Rahmen des *Erasmus Plus*-Programms zu Lehrzwecken ans IPK; weitere Austauschoptionen werden aktuell eruiert.

Es lassen sich zwei Einschränkungen diagnostizieren, die sich aktuell für Studierende ergeben, die einen Auslandsaufenthalt durchführen. Zum einen dürfen die Outgoer*innen an den Partneruniversitäten des IPK nur politik- bzw. kommunikationswissenschaftliche Veranstaltungen besuchen. Dadurch entsteht ein Nachteil für Studierende, die in ihrem Zwei-Fach-Bachelor eine andere Fächerkombinationen belegen, was damit zusammenhängt, dass mit *Erasmus Plus* eine stärkere Bindung des Austauschplatzes an die Institute besteht. Sowohl die Partneruniversitäten als auch die Universität Greifswald sind dem gegenüber in der Praxis tolerant und erlauben auch den Besuch von Veranstaltungen anderer Institute; eine Garantie für diese Praxis gibt es allerdings nicht. Da die Outgoer*innen damit während ihres Auslandsaufenthalts Module aus der Politik- bzw. Kommunikationswissenschaft ersetzen können, aber in ihrem Zweitfach nicht bzw. nicht garantiert, verlängern sich oft Studienzeiten, was dem Sinn des Bologna-Prozesses zuwiderläuft. Zum anderen besteht ein weiteres Problem seit etwa einem Jahr darin, dass Studierende sich nicht mehr fächerübergreifend auf Erasmus-Plätze bewerben können. So war es in der Vergangenheit möglich, dass Studierende sich über ein fremdes Fach bewerben konnten – zum Beispiel, dass Studierende der Politik- und Kommunikationswissenschaft an eine Partneruniversität des Fachbereichs Geschichte gegangen sind –, und dort Kurse des Zwei-Fach-Bachelors belegen konnten. Das ist nun nicht mehr möglich und schränkt Studierende ebenfalls ein.

Die Zusammenarbeit mit dem International Office (IO) funktioniert gut. Es werden regelmäßig institutsinterne Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem International Office angeboten, die auf breites Interesse bei den Studierenden stoßen. Die jüngste Informationsveranstaltung hat im Wintersemester 2022/23 stattgefunden. Dadurch soll sich die Zahl der Studierenden, die Auslandsaufenthalte absolvieren, weiter erhöhen. Eine Schwierigkeit, die sich in den letzten Semestern verstärkt gezeigt hat, besteht darin, dass seitens des IO keine strukturierten Programme zur Integration ausländischer Studierender existieren. Im Masterprogramm Organisationskommunikation waren zuletzt immer wieder einzelne ausländische Studierende eingeschrieben, wobei oft erhebliche sprachliche sowie wissenschaftskulturelle Barrieren sichtbar wurden.

Um die Zahl der Auslandsaufenthalte zu erhöhen, hat das Institut seine Öffentlichkeitsarbeit verstärkt. So wurden die auf der Website des Instituts verfügbaren Informationen überarbeitet. Die jeweiligen Outgoer*innen werden darum gebeten, während ihrer Aufenthalte und nach ihrer Rückkehr ihre Erfahrungen zu teilen, um andere Studierende für Auslandsaufenthalte zu motivieren und die Attraktivität solcher Aufenthalte zu verdeutlichen. Während ihrer Aufenthalte steuern viele Studierende sogenannte *Instagram-Takeover* bei. Dabei handelt es sich um kurze Bild- und Textimpressionen, die Eindrücke vom jeweiligen Studienort vermitteln. Zwei Beispiele sind dem Bericht beigelegt – eines zu einem B.A.-Auslandssemester am Illinois College (USA) und eines zu einem Auslandspraktikum in Straßburg in Frankreich (siehe Abb. 3). Nach ihrem Aufenthalt teilen viele Outgoer*innen zudem ihre Erfahrungen auf den Webseiten des IPK (siehe Abb. 4).

Schließlich beteiligt sich das IPK an der Weiterentwicklung der Internationalisierung der Universität Greifswald. So war Martha Kuhnnehn an der Neufassung der Internationalisierungsstrategie der Universität Greifswald beteiligt und hat sich mit einem Impulsbeitrag in eine interne Dialogveranstaltung der Universität Greifswald zum Thema „Internationalisierung“ eingebracht.

Abbildung 3: Beispiele Instagram-Takeover



Abbildung 4: Beispiele Erfahrungsbericht Website

Salya Schrembs

Erasmus in Cádiz, Spanien an der Universidad de Cádiz, WiSe 21/22



Fachsemester, in dem ich im Ausland war: 5. Fachsemester im BA KoWi und PoWi

Mein Ziel des Auslandssemesters: Cadiz an der andalusischen Küste. Eine Insel bedeckt mit der ältesten Stadt Europas, umrundet von Stränden. Ermöglicht wurde mir das durch eine Erasmus- Förderung und die Partnerschaft der Universität Greifswald mit der UCA Cadiz. Ich habe Cadiz vor allem ausgewählt, um mein Spanisch zu verbessern. Und ich hätte es nicht besser treffen können. Meine Universität in Spanien bot nur Module der KoWi an, aber das war Dank der Unterstützung in Greifswald kein Problem. Die Vorlesungen sind immer aufgeteilt in Theorie und Praxis und daher sehr unterschiedlich zu Greifswald. Vor allem das Fach "Creatividad publicitaria", in dem man auch mal Videos oder Plakate designen musste, hat mich sehr begeistert. Es war sehr spannend zu sehen, dass

dort viel mehr Wert auf die Praxis, als auf wissenschaftliches Arbeiten gelegt wird. Die Sprachkurse der Universität waren die besten, die ich bisher belegt habe. Sie ermöglichten mein Niveau so zu verbessern, dass ich alle Prüfungen auf Spanisch ablegen konnte.

Die offenen und spannenden Erasmus-Studierenden, die vielen Begegnungen, Herausforderungen (Fahrrad geklaut, Kitesurfen, Wohnungssuche..) und diese wunderschöne Atmosphäre haben mir so viele Möglichkeiten eröffnet, mich weiterzuentwickeln und herauszufinden, was mir wichtig ist. Die Mentalität der Spanier*innen ist inspirierend und half mir, mich und mein Leben aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Dieses halbe Jahr wird mich immer begleiten."

Mathilde Böwing

Erasmus+ Praktikum in Stockholm bei dem schwedischen Verein für Baudenkmalpflege



Fachsemester, in dem ich im Ausland war: August bis Oktober 2020, 7. Fachsemester, BA KoWi, Skandinavistik und General Studies

Ich studiere im 8. Semester Kommunikationswissenschaft und Skandinavistik an der Universität Greifswald. Für den Ergänzungsbereich General Studies habe ich in meinem 7. Semester ein dreimonatiges Auslandspraktikum in Schwedens Hauptstadt Stockholm verbracht. Bei dem schwedischen Verein für Baudenkmalpflege (Svenska Byggnadsvårdsföreningen) durfte ich von August bis September 2020 vor allem im Bereich Öffentlichkeitsarbeit Erfahrungen im Berufsfeld sammeln. Zu meinen Aufgaben gehörte hierbei das Erstellen von Flyern, Instagram- und Facebookbeiträgen sowie die Digitalisierung der vereinseigenen Zeitschrift. Für den Zeitraum meines Auslandsaufenthaltes erhielt ich Fördergelder durch das Erasmus+ Programm, was mir die Finanzierung gerade

in einem teuren Land wie Schweden erheblich erleichtert hat.

Durch das Auslandspraktikum konnte ich meine Sprachkenntnisse im Schwedischen um ein Vielfaches verbessern, was vor allem der Arbeit, aber auch meiner Wohnsituation (Mehrgenerationen WG mit zwei Schweden und einem weiteren internationalen Studenten) zu verdanken ist. Dass ich trotz der Corona-Pandemie mein Praktikum überhaupt absolvieren konnte, war gerade durch Schwedens besonderen Weg der Krisenbewältigung schlussendlich gar kein Problem.

Obwohl ich Schweden und auch Stockholm so während einer ganz besonderen Zeit erleben durfte, kann ich dennoch behaupten, dass es mir dadurch an Erfahrungen und Erlebnissen nicht gemangelt hat. Aus diesem Grund möchte ich jedem, der auch nur mit dem Gedanken spielt, ins Ausland zugehen, wärmstens ans Herz legen, diese einmalige Erfahrung mitzunehmen, und sich auch von etwaigen Stolpersteinen nicht entmutigen zu lassen!

3 Qualität der Lehre und der Studienbedingungen

Die Qualität unserer Lehre und die Zufriedenheit und beruflichen Perspektive unserer Studierenden sind uns ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund haben wir in den vergangenen Jahren an der Verbesserung der Studienbedingungen und der Studiengänge gearbeitet. In diesem Kapitel werden wir ausgewählte Daten und Statistiken zur Studiensituation und zur Qualität der Lehre präsentieren. Wir möchten damit einen Überblick über unsere Bemühungen und Erfolge in diesem Bereich geben und aufzeigen, wo noch Potenziale zur Weiterentwicklung bestehen.

Umfangreichere Informationen zu den dargestellten Aspekten sind dem Evaluationsprofilbericht zur periodischen externen Fachevaluation zu entnehmen, der im Oktober 2022 von der Stabsstelle Integrierte Qualitätssicherung in Studium und Lehre (IQS) erstellt wurde. Das Evaluationsprofil der IQS berücksichtigt neben Daten, die vom Controlling der Universität Greifswald (etwa zu Immatrikulationen und Prüfungen) erhoben werden, Informationen, die auf der Befragung von Studierenden (im ersten Semester) und Absolvent*innen basieren. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass das Studium der hier betrachteten Kohorten teils massiv durch die COVID-19-Pandemie beeinträchtigt wurde. Entsprechend ist nicht leicht abzuschätzen, in welchem Maße die Wahrnehmung der Studienbedingungen durch die besonderen Herausforderungen dieser Zeit geprägt sind.

3.1 Attraktivität der Studiengänge

Die Gesamtzahl der Studierenden am Institut für Politik- und Kommunikationswissenschaft ist in den letzten fünf Jahren rückläufig (vgl. Evaluationsprofilbericht der IQS, S. 3). Insbesondere die Zahl der Studienanfänger*innen sank zum Wintersemester 2021/22 auf einen Tiefstwert im Fünf-Jahres-Vergleich. Diese Entwicklung ist sowohl für die Politikwissenschaft als auch für die Kommunikationswissenschaft zu beobachten und betrifft alle Studiengänge, die vom IPK angeboten werden. Anzumerken ist jedoch, dass vergleichbare Entwicklungen nicht nur für die Philosophische Fakultät der Universität Greifswald, sondern auch für deutsche Universitäten insgesamt zu beobachten sind. In diesem Zusammenhang ist zu betonen, dass sich aufgrund des 2-Fach-Bachelors auch das Interesse an anderen Fächern, die in Greifswald gewählt werden können, auf die Auslastung der Studiengänge am IPK auswirkt. Insbesondere die deutschlandweit deutlich sinkende Zahl an Studienanfänger*innen in den Geisteswissenschaften erscheint hier potenziell problematisch.⁹

Dabei gehören die Studiengänge, die vom IPK angeboten werden, trotz der gesunkenen Zahl von Studierenden (im 1. Fachsemester), weiterhin zu den am stärksten nachgefragten Studiengängen an der Philosophischen Fakultät. Gleichwohl ist festzuhalten, dass sehr kleine Kohorten, wie sie zuletzt für den politikwissenschaftlichen Masterstudiengang zu beobachten waren, bereits für sich genommen die Attraktivität von Studiengängen potenziell reduzieren.

Wie sich aus den Befragungen ergibt, bewerten Studierende und Absolvent*innen ihr Studium am IPK weitgehend positiv. Die befragten Absolvent*innen waren insgesamt zufrieden mit ihrem Studium, wobei die Absolvent*innen der Masterstudiengänge im Mittel noch zufriedener waren als die Absolvent*innen der Bachelorteilstudiengänge (Evaluationsprofilbericht der IQS, S. 5). Dabei ergibt sich aus der Befragung, dass die Absolvent*innen überwiegend an den gelernten Fachinhalten interessiert waren. Die Lehrveranstaltungsqualität wurde von den Studierenden in den vergangenen Jahren überwiegend als „gut“ bewertet.

⁹ Vgl. <https://hochschuldaten.che.de/sinkende-zahl-an-studienanfaengerinnen-eine-detailbetrachtung-fuer-orte-und-studienbereiche/>

Eine interessante Perspektive auf die Studiengänge am IPK ergibt sich aus einem Vergleich der Anteile von IPK-Studierenden an den 2-Fach-Bachelor-Studierenden im ersten Semester und Absolvent*innen. Während von den Studierenden im 2-Fach-Bachelor im ersten Fachsemester nur etwa jede dritte bis vierte Person am IPK studiert, machen 60 bis 70 Prozent der Absolvent*innen des 2-Fach-Bachelors ihren Abschluss am IPK (Evaluationsprofilbericht der IQS, S. 7). Das bedeutet, dass die Studierenden am IPK – trotz des relativ schlechteren Betreuungsverhältnisses – häufiger als an anderen Instituten zum Abschluss kommen.

3.2 Studienerfolg sowie Studierbarkeit des Studienangebots

In der Folge wird beschrieben, in welchem Umfang die Studierenden am IPK ihr Studium erfolgreich abschließen. Auf Basis verschiedener Datenquellen wird nachgezeichnet, wann und weshalb Studierende ihr Studium abbrechen. Ausgangspunkt sind die umfangreichen Informationen, die sich aus dem Prüfungs- und Studiengangsmonitoring ergeben.

Die Zahl der Abschlussprüfungen variierte in den vergangenen fünf Jahre sowohl zwischen als auch innerhalb der Studiengänge. In der Politikwissenschaft haben jährlich 25 bis 59 Studierende den Bachelorteilstudiengang erfolgreich abgeschlossen, im Masterstudiengang Politikwissenschaft schlossen jährlich etwa zwölf Studierende erfolgreich ab. Bei der Kommunikationswissenschaft waren es im Bachelorteilstudiengang 52 bis 82 Studierende. Für den Masterstudiengang Organisationskommunikation wurden jährlich etwa 20 Abschlüsse verzeichnet, für den Masterstudiengang Sprache und Kommunikation sechs bis 14. Dies bedeutet, dass ein relevanter Teil der Studierenden das IPK ohne Abschluss verlässt.

Eine Analyse auf Basis des Studiengangsmonitorings der Universität Greifswald zeigt für die aussagekräftigen Kohorten (Immatrikulation zwischen 2016/17 und 2018/19), dass zwischen 19 und 72 Prozent der Studierenden ohne Abschluss abgehen.¹⁰ Dabei gibt es Unterschiede zwischen den Studiengängen, wobei insbesondere der Masterstudiengang Organisationskommunikation deutlich seltener abgebrochen wird. Für alle Studiengänge gilt, dass bei der Einordnung dieser Zahlen zwei Phänomene zu beachten sind. Erstens wird ein relevanter Teil der Studierenden/Abbrecher*innen nie (prüfungs-)aktiv, meldet sich also nie für eine Prüfungsleistung an. Zweitens erfolgt ein Abbruch des Studiums in einem Großteil der Fälle im ersten oder zweiten Fachsemester. Dabei sind zwei Gruppen von inaktiven Abbrecher*innen zu unterscheiden. In den Bachelorstudiengängen handelt es sich mutmaßlich vielfach um Fachwechsler*innen, im Master – dies betrifft insbesondere den Masterstudiengang Politikwissenschaft – handelt es sich bei den inaktiven Abbrecher*innen teils um Studierende, die sich vor Abgabe der Bachelorarbeit für den Master einschreiben und später für einen anderen Studiengang oder -ort entscheiden. Auch schreiben sich Studierende zunächst in der B.A.-Abschlussphase in die Masterstudiengänge ein und exmatrikulieren sich aufgrund von zwischenzeitlich eingetroffenen Jobangeboten.

Wenn wir auf die Studierenden fokussieren, die ihr Studium erfolgreich abschließen, zeigt sich, dass die Studiendauer in den Bachelorstudiengängen durchschnittlich ein Semester und in den Masterstudiengängen etwa drei Semester über der Regelstudienzeit liegt (Evaluationsprofilbericht der IQS, S. 8). Das Studiengangsmonitoring zeigt zudem, dass nur wenige Studierende in der Regelstudienzeit abschließen. Gleichzeitig schließt jeweils etwa die Hälfte mit einer Zeitverzögerung von maximal einem Jahr über der Regelstudienzeit ab.

¹⁰ Ein „Abgang ohne Abschluss“ kann einen Schwund aus dem Hochschulsystem bedeuten, aber auch Konsequenz eines Studiengangs- oder Hochschulwechsels sein. Dies ist insbesondere für die Bewertung der Zahlen für die Bachelorstudiengänge bedeutsam, da es sich hier jeweils um Teilstudiengänge handelt und Wechsel hier üblicher sind.

3.3 Wissenschaftliche Befähigung der Studierenden

Ein wichtiger Aspekt für die Bewertung von Bildungseinrichtungen ist die Förderung der wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden. Hierzu wurden im Rahmen der Fachevaluation die Studienbedingungen sowie das Feedback der Absolvent*innen des Instituts für Politik- und Kommunikationswissenschaft ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen, inwieweit die Studierenden aus ihrer Sicht in ihrem Studium die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erlangen konnten, um im späteren beruflichen Kontext selbstständig Wissen anwenden und weitergeben zu können.

Die Absolvent*innen beurteilen die Studienbedingungen für den Erwerb der Fachkompetenz als überwiegend förderlich, insbesondere in den Masterstudiengängen.

Weniger gut bewerten die Absolvent*innen die „Studienbedingungen zum Erwerb instrumenteller Kompetenz“, wobei die Werte für das IPK in etwa denen für andere Studiengänge an Fakultät und Universität entsprechen (Evaluationsprofilbericht der IQS, S. 20). Positiver schätzen die Absolvent*innen die Studienbedingungen zum Erwerb systematisch-methodischer und kommunikativer Kompetenzen ein, wobei die Masterstudiengänge in dieser Hinsicht besonders gut bewertet werden. Wo es um den „Erwerb kooperativer Kompetenz“ geht, sind die Unterschiede zwischen den politik- und kommunikationswissenschaftlichen Studiengängen Ausdruck des unterschiedlichen Gewichts von Gruppenarbeiten als Lernmethode.

3.4 Arbeitsmarktorientierung und Persönlichkeitsentwicklung

Ein universitäres Studium muss nicht nur wissenschaftliche Fertigkeiten vermitteln, sondern soll auch auf eine spätere berufliche Tätigkeit vorbereiten und zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

Die befragten Absolvent*innen der Studiengänge des IPK gaben an, dass das wissenschaftliche Arbeiten in überwiegend zufriedenstellendem Maße gefördert wurde, ihr Studium aber nur mäßigen Berufspraxisbezug hatte. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Absolvent*innen die Relevanz des Gelernten positiver beurteilen als Studierende. Das könnte darauf hindeuten, dass der Wert der vielfach abstrakten Kenntnisse und Fertigkeiten sich erst dann zeigt, wenn man im Berufsleben steht.

Aus Sicht der Dozierenden weisen die Lehrangebote des IPK verschiedenste Praxisbezüge auf, die insbesondere darin bestehen, dass erlernte Fach- und Methodenkenntnisse in eigenen Forschungsprojekten angewendet werden, dass mit Fallbeispielen aus den Berufsfeldern Politik und Kommunikation gearbeitet wird und dass Praktiker*innen zu Gastvorträgen eingeladen werden. In den kommunikationswissenschaftlichen Studiengängen steht die Entwicklung persönlicher kommunikativer Kompetenzen und somit eine Qualifikation für rhetorische Kommunikation und Kommunikationsberufe im Fokus. Im Masterprogramm werden zusätzlich die Reflexion und Gestaltung von Kommunikationsprozessen in Gruppen als arbeitsmarktrelevante Kompetenzen vermittelt. Der B.A. Kommunikationswissenschaft umfasst zudem medienpraktische Kurse, in denen Lehrbeauftragte mit einschlägiger Berufserfahrung die Planung, Konzeption und Produktion medialer Inhalte aus medienpraktischer Perspektive vermitteln. Im Masterprogramm Organisationskommunikation werden regelmäßig Forschungsprojekte in Kooperation mit lokalen Organisationen durchgeführt, zuletzt etwa mit der Hanse Yachts AG, dem Pommerschen Landesmuseum, dem Friedrich-Loeffler-Institut, dem Landkreis Vorpommern-Greifswald oder der Partnerschaft für Demokratie (e.V.). Für ein Lehrforschungsprojekt zur Kommunikation über das Medium Tanz hat Henriette Mehlan im Wintersemester 2019/20 Drittmittel aus dem BMBF geförderten Projekt „Zukunftststadt Peenetal/Loitz

2030+“ eingeworben. Im Master Politikwissenschaft läuft aktuell ein Forschungsprojekt mit dem Landtag Mecklenburg-Vorpommern. An diesen Beispielen zeigt sich besonders das hohe Engagement des Mittelbaus in der Lehre.

Eine deutlich bessere Vernetzung in die Berufspraxis konnte infolge der letzten Fachevaluation zudem über die Einrichtung bzw. den weiteren Ausbau der Alumnivereine beider Fächer erreicht werden. Um den Studierenden während ihres Studiums eine Orientierung zu geben, richten diese je eine fachspezifische Veranstaltungsreihe aus, zu der etwa zwei Mal in jedem Semester Absolvent*innen der hiesigen Bachelor- oder Masterprogramme eingeladen werden und über ihre Erfahrungen sowie ihren beruflichen Werdegang Auskunft geben und den Studierenden Rede und Antwort stehen. Beide Veranstaltungsreihen widmen sich unterschiedlichen Berufsfeldern (z.B. Journalismus, Politikberatung, Public Relations) und sind stets sehr gut besucht. Dabei besteht die Veranstaltungsreihe „Kommunikation als Beruf“ seit 2011, die Veranstaltungsreihe „Berufsfelder für Politikwissenschaftler*innen“ gibt es seit 2017. Die beiden Alumnivereine vergeben zudem seit mehreren Jahren jährlich einen Preis für die beste Abschlussarbeit im jeweiligen Fach. Der Alumniverein der Kommunikationswissenschaft entwickelt derzeit ein Konzept für ein Mentoring-Programm.

Die Ergebnisse der Absolvent*innenbefragung zeigen, dass mehr als die Hälfte der Befragten innerhalb von zwei Monaten eine Beschäftigung fand und 90 Prozent innerhalb von sechs Monaten. Das monatliche Bruttoeinkommen variierte stark zwischen den Studiengängen. Die erwerbstätigen Absolvent*innen verwendeten laut eigener Aussage ihre im Studium erworbenen Qualifikationen in ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit in mittlerem Ausmaß.

In Bezug auf gesellschaftliches Engagement und Persönlichkeitsentwicklung gaben die befragten Absolvent*innen an, dass sich ihre Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme im Laufe ihres Studiums erhöht habe und sie sich sehr für Zusatz-Qualifikationen und Weiterbildungen interessieren. Die Möglichkeiten zum selbstgesteuerten Studium wurden im Mittel als mäßig eingeschätzt.

3.5 Umsetzung der gutachterlichen Empfehlung aus vorangegangenen Evaluations- oder Akkreditierungsverfahren

Im Rahmen der 2015 durchgeführten Fachevaluation kamen die Gutachter*innen zu der Einschätzung, dass sich das IPK in den letzten Jahren sozialwissenschaftlich profiliert hat und durch seine Beiträge in Forschung und Lehre einen wichtigen Beitrag zur Leistungsfähigkeit der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald leistet. Die Gutachter*innen betonten außerdem, dass das Institut trotz prekärer Ausstattung gute Studienbedingungen gewährleistet. Die Qualität des Lehrangebots und die Struktur der Studienprogramme wurde positiv bewertet.

Ausgehend von dem insgesamt positiven Eindruck haben die beiden Gutachter*innengruppen – für Politik- und Kommunikationswissenschaft – eine Reihe von Empfehlungen formuliert, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

1. Stellen und Struktur
 - a. Die Gutachter*innen empfehlen eine Erhöhung der Stellenzahl für Professorinnen und Professoren, um die Forschungskapazität zu erhöhen und die Lehrqualität zu verbessern.
 - b. Eine dauerhafte personelle Verstärkung der Zahl der Lehrenden – über den Hochschulpakt hinaus – wird empfohlen.
 - c. Die Gutachter*innen empfehlen eine Zusammenarbeit der Fachbereiche des IPK, etwa in der Methodenausbildung, aber auch im fachwissenschaftlichen Lehrangebot.
2. Reform der Studiengänge

- a. Die Gutachter*innen empfehlen eine Reihe von Überarbeitungen der Studien- und Fachprüfungsordnungen, etwa um die Qualifikationsziele klarer zu machen.
 - b. Eine sehr konkrete Empfehlung bezieht sich auf den fachwissenschaftlichen Kernbereich „Politisches System der Bundesrepublik Deutschland“. Dieser soll aus Sicht der Gutachter*innen in größerem Umfang und zu einem früheren Zeitpunkt im Studienverlauf in politikwissenschaftlich fundierten Lehrveranstaltungen studiert werden können.
 - c. Es wird empfohlen die Vermittlung von Praxisbezug und methodischen Fähigkeiten zu stärken.
 - d. Die Implikationen des Zwei-Fach-Bachelors und der umfangreichen General Studies für die Teilfächer und für die Fortsetzung des Studiums (unzureichende fachspezifische Leistungsnachweise) sollten aus Sicht der Gutachter*innen reflektiert und fakultätsweit thematisiert werden.
3. Ressourcen und Ausstattung
 - a. Die Gutachter*innen empfehlen eine Verbesserung der räumlichen und technischen Ausstattung.
 - b. Empfohlen wird zudem eine Verbesserung der sächlichen Ausstattung, um den Anforderungen von Forschung und Lehre gerecht zu werden.
 4. Internationalisierung und Praxisbezug
 - a. Die Gutachter*innen betonen die Bedeutung der Internationalisierung für Forschung und Lehre und empfehlen eine Stärkung von Austauschprogrammen und internationalen Kooperationen.
 - b. Eine regelmäßige Absolvent*innenbefragung und der Aufbau eines Alumni-Vereins (in der Politikwissenschaft) wird empfohlen.

Die Einschätzungen und Empfehlungen der Gutachter*innen wurden in der Folge, wo möglich, vom IPK selbst umgesetzt oder in die entsprechenden Auseinandersetzungen innerhalb der Fakultät bzw. Universität eingespeist.

Mit Blick auf die Stellenausstattung hat sich das IPK seit dem letzten Evaluationsverfahren deutlich verändert. Konkret wurden zwei Professuren geschaffen: eine Professur für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Kommunikationsethik und eine Professur für Politische Soziologie und Methoden. Letztere trägt auch Sorge für die Abdeckung des Kernbereichs „Politisches System der Bundesrepublik Deutschland“ in der Lehre. Bei den anderen Stellen gibt es kleinere Veränderungen, hervorzuheben ist die Stelle mit besonderen Aufgaben in der Lehre, die an der Politikwissenschaft geschaffen wurde sowie die drei kommunikationswissenschaftlichen Dauerstellen in Teilzeit. Allerdings wird der Wegfall der Hochschulpaktmittel nicht gänzlich ausgeglichen, was nicht nur mit weniger Wahlmöglichkeiten für die Studierenden, sondern auch mit einer höheren Prüfungsbelastung für die Lehrenden einhergeht.

Die meisten Studiengänge wurden oder werden nach der letzten Fachevaluation überarbeitet. Dabei hatte die grundlegende Änderung des Zwei-Fach-Bachelors, die 2019 verabschiedet wurde, einige Implikationen, die mit Blick auf die gutachterlichen Empfehlungen relevant sind. Konkret wurden insbesondere die Optionalen Studien (ehemals „General Studies“) in spätere Semester verschoben, so dass in den ersten beiden Semestern, laut Musterstudienplan, nur die Teilstudiengänge besucht werden. Zudem ist es nun möglich die Optionalen Studien mit der Schwerpunktsetzung „Fachvertiefung“ zu belegen, also Veranstaltungen in einem der Teilstudiengänge zu belegen. Dadurch wird es leichter die anderswo geltenden Bestimmungen hinsichtlich der erforderlichen fachspezifischen ECTS-Punkte zu erfüllen. Die von den Gutachter*innen angemahnte Stärkung des Kernbereichs „Politisches System der Bundesrepublik Deutschland“ ist im B.A.-Teilstudiengang Politikwissenschaft bereits

umgesetzt. Die Lehraufgaben in diesem Kernbereich werden nun nicht mehr fachfremd wahrgenommen, insbesondere wird durch die Professur für Politische Soziologie und Methoden eine Vorlesung zum politischen System Deutschlands angeboten. Diese findet zudem – entsprechend der Vorschläge der früheren Gutachter*innengruppe – deutlich früher im Studium statt, als das zuvor existierende Modul. Im M.A. Politikwissenschaft wird der Kernbereich den anderen Bereichen mittelfristig gleichgestellt. Eine weitere Anpassung, die durch die Fachevaluation motiviert war, betrifft das neue Modul „Einführung in die empirische Politikwissenschaft“, in dem B.A.-Studierende frühzeitig (im 2. Fachsemester) Fertigkeiten, die im Rahmen der Methodenausbildung vermittelt werden, in ersten kurzen Hausarbeiten anwenden.

Die Ausstattung des Instituts hat sich seit der letzten Fachevaluation teilweise ganz grundsätzlich verändert. Im Frühjahr 2019 hat das Institut Räume auf dem Campus Loefflerstraße bezogen. Mitarbeiter*innen aus beiden Fächern, die zuvor räumlich getrennt waren, haben seither Büros im 3. OG des Gebäudes ELP 3. Hier stehen, mit der Ausnahme einiger Personen, die in Forschungsprojekten beschäftigt sind, für alle Mitarbeiter*innen des IPK attraktive Arbeitsplätze zur Verfügung. Im Gebäude finden sich zudem ein Hörsaal und über 20 Seminarräume, von denen ein im 3. OG befindlicher Raum fast ausschließlich vom IPK genutzt wird. Die Räume sind mit moderner Technik ausgestattet. Auf dem Campus befinden sich zudem die Bereichsbibliothek, die Mensa und ein Hörsaalgebäude. Entsprechend sind die Wege, insbesondere auch für die Studierenden, die mehrere Fächer belegen, deutlich kürzer. In der Summe hat sich die räumliche und technische Ausstattung deutlich verbessert. Seit der letzten Fachevaluation kaum verbessert hat sich die sächliche Ausstattung. Stellenausstattung und Kürzungsmaßnahmen gefährden nicht nur die Qualität und Vielfalt der Lehre, sondern begrenzen auch die Entwicklungsmöglichkeiten der Mitarbeitenden auf Qualifizierungsstellen, etwa wenn Mittel für Sommerschulen und Konferenzteilnahmen begrenzt sind.

Die Umsetzung der gutachterlichen Empfehlungen bezüglich Internationalisierung und Praxisbezug wurden in den Abschnitten 2.4 und 3.4 dieses Berichts bereits skizziert.

4 Interne Maßnahmen zur Qualitätssicherung

4.1 Verfahren und Strukturen der Qualitätssicherung

Bei der Prüfung, Evaluation und Reformierung der Studiengänge wird das IPK durch die Stabsstelle Integrierte Qualitätssicherung in Studium und Lehre (IQS) der Universität Greifswald unterstützt. Der Arbeitsbereich Evaluationen der IQS führt regelmäßig verschiedene universitätsinterne und externe Befragungen durch und betreibt ein kontinuierliches Prüfungsmonitoring, um Lehre und Studium zu verbessern. Dazu gehört auch die Ermöglichung und Umsetzung der Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen, die die Dozierenden des IPK jedes Semester nutzen. Die Befragung im Rahmen der Lehrevaluation ist so terminiert, dass die Ergebnisse in den letzten Wochen des Semesters gemeinsam mit den Studierenden diskutiert werden können. Aus diesen direkten Gesprächen ergeben sich oft gute Ideen und Vorschläge zur weiteren Verbesserung einzelner Lehrveranstaltungen, die in die Lehrkonzeption kommender Semester einfließen.

Auf Institutsebene werden Fragen der Studierbarkeit und Qualitätsentwicklung vor allem in den Sitzungen des Institutsrats thematisiert, an denen Vertreter*innen aller Statusgruppen (Professor*innen, Mittelbau, Studierende und nicht-wissenschaftliches Personal) beteiligt sind. Gemäß Fakultätsordnung nimmt der Institutsrat die Berichte der Leitung des Instituts entgegen und kann über Angelegenheiten des Instituts Auskunft verlangen. Dieses Forum wurde insbesondere auch während der Pandemie zum Erfahrungsaustausch über neue Lehrformate, zur Feststellung der Bedarfe aller Statusgruppen und zur Diskussion von Problemen im Umgang mit den Herausforderungen der Pandemie genutzt. Ergänzend finden bei Bedarf Gespräche zwischen dem Fachschaftratsrat und der Institutsleitung statt. Die Fachschaft wird bei Änderung der Prüfungs- und Studienordnungen beteiligt. Im Rahmen der Reform der Studien- und Prüfungsordnung des Masterprogramms Organisationskommunikation im Jahr 2020 wurden eine Befragung der Studierenden durchgeführt und eine Informations- und Diskussionsrunde ausgerichtet, um die Perspektive der Studierenden einzubeziehen.

In den einzelnen Arbeitsbereichen des IPK werden Fragen zu Studierbarkeit und Qualitätssicherung darüber hinaus in regelmäßig stattfindenden Sitzungen besprochen. Themen dort sind beispielsweise die Lehrplanung, die thematische Ausrichtung von Seminaren, Bewertungsmaßstäbe bei Prüfungen oder in einzelnen Veranstaltungen voraussetzbare Kompetenzen der Teilnehmer*innen. Das IPK hat die von der Universität bereitgestellte Möglichkeit der Unterstützung durch sogenannte E-Tutor*innen mehrfach genutzt, so dass Formate der digitalen Lehre nach der abrupten Einführung zum Beginn der Pandemie nach und nach verbessert und später mit Präsenzangeboten verbunden werden konnten. Im Bereich Kommunikationswissenschaft wurden 2019 erfolgreich Mittel zur Durchführung des Projektes „Digitalisierte Lebenswelten – digitale Kompetenz durch digitale Lehre“ über einen Zeitraum von drei Jahren eingeworben, die maßgeblich in die Verbesserung der Lehre geflossen sind. So konnten in den Einführungsmodulen des B.A.-Programms unter Beteiligung von Studierenden neue digitale Lernumgebungen im Blended-Learning-Format erprobt werden. In die Weiterentwicklung eines digitalen Methodenmoduls für Studierende des Masters Organisationskommunikation wurden wissenschaftliche Hilfskräfte und aktuelle Studierende einbezogen, um ein bedarfsgerechtes und attraktives Angebot zu gestalten.

Mitarbeitende des IPK nehmen regelmäßig an den universitätsinternen Fortbildungen im Bereich Hochschuldidaktik und digitale Lehre teil.¹¹ Sie setzen sich zudem hochschulweit für Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre ein. So war Martha Kuhnhenh im Wintersemester 2020/2021 am Antrag

¹¹ Hier ist anzumerken, dass die Angebote in Mecklenburg-Vorpommern oft entweder ausgebucht sind oder kurzfristig wegen mangelnder Teilnehmendenzahl abgesagt werden. Auch kollidieren die Termine oft mit Lehrverpflichtungen, so dass eine Teilnahme mit Zertifikat nicht möglich ist. Dies erschwert eine verlässliche Fortbildungsplanung.

„KoDiLep“ beteiligt, den die Universität Greifswald bei der Stiftung Innovation in der Hochschullehre im Rahmen der Ausschreibung „Hochschullehre durch Digitalisierung stärken“ leider erfolglos eingereicht hat. Martha Kuhnenn war zudem als Lehrendenvertreterin in der Auswahlkommission für die E-Tutor*innen des Bereichs digitale Lehre aktiv. Verschiedene Mitarbeitende haben Impulsvorträge im Format der Lunchtalks zur digitalen Lehre an der Universität gehalten.

4.2 Einbeziehung der Studierenden in die Weiterentwicklung der Studienprogramme

Im Rahmen der Fachevaluation hat das IPK am 1. Februar 2023 eine Informations- und Diskussionsrunde für Studierende des IPK ausgerichtet. Ziel war es über die anstehende Fachevaluation zu informieren, Beteiligungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Ansatzpunkte zur Verbesserung des Studienangebots und der Lehr- und Lernbedingungen am IPK aus Sicht der Studierenden zu sammeln. Teilgenommen haben Vertreter*innen des Fachschaftsrats, Studierende aller Studiengänge des IPK und Vertreter*innen beider Fächer. Nach einer kurzen Vorstellung der Ziele und des Prozesses der Fachevaluation sowie ausgewählter Ergebnisse der Analysen der IQS durch Kerstin Thummes gab es einen offenen Austausch über Studieninhalte und -bedingungen. Dabei wurden insbesondere die Themen Selbstorganisation im Studium, Berufsorientierung, Aufbau der Methodenlehre und Vielfalt der Prüfungsformen diskutiert. Bachelorstudierende beider Fächer äußerten den Wunsch nach Excel-Kursen im Rahmen der Methodenlehre sowie nach einer engeren zeitlichen Verknüpfung der Methodeneinführungs- und Methodenanwendungsmodule, die oft über mehrere Semester verteilt sind. Die Einrichtung eines Pflichtpraktikums im Master Organisationskommunikation wurde von Seite der Studierenden gefordert, weil dies in der Praxis oft als Voraussetzung zur Vergabe von Praktikumsstellen gesetzt wird, jedoch aufgrund der inhaltlichen Auswirkungen auf das Mastercurriculum und der Gefahr der Ausnutzung von Praktikant*innen als günstige Arbeitskräfte kontrovers besprochen. Zudem wurden für den Master Organisationskommunikation Bedarfe nach einer Informationsveranstaltung für die Studienabschlussphase sowie mehr Informationen zum interdisziplinären Modul im Rahmen der Masterbegrüßungsveranstaltung deutlich. Im Master Politikwissenschaft wären für Studierende Möglichkeiten zur fachlichen Spezialisierung attraktiv.

Als positiv für das Studium am IPK insgesamt wurden die gute Betreuungsrelation, die gute Erreichbarkeit der Dozierenden und die offene und gleichberechtigte Kommunikationskultur angesprochen, sowie für den Master Organisationskommunikation der Praxisbezug des Studiums. Als eine Idee zur Unterstützung empirischer Abschlussarbeiten und zur Veranschaulichung der Methodenlehre wurde die Bereitstellung eines Moodle-Kurses zur Rekrutierung von Proband*innen aus den Studiengängen des IPK festgehalten.

4.3 Workshops zur Reform des kommunikationswissenschaftlichen Bachelorprogramms

Mit der erfolgreichen Neubesetzung der Professur für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Kommunikationsethik im Sommersemester 2023 hat der Fachbereich Kommunikationswissenschaft einen Prozess zur Überarbeitung der B.A.-Studien- und Prüfungsordnung angestoßen. In zwei Workshops – durchgeführt bzw. geplant am 10. Mai 2023 und am 14. Juni 2023 – sammeln alle Mitarbeitenden gemeinsam Reformideen, wobei insbesondere eine stärkere Berücksichtigung kommunikationsethischer Lehrangebote und die Neugestaltung der Methodenlehre, der Veranstaltungen im Bereich Rhetorik und Präsentationstechniken sowie im Bereich Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Denkens im Zentrum stehen. Die entwickelten Ideen sollen gebündelt mit den Ergebnissen aus dem Prozess der Fachevaluation im Rahmen der diesjährigen Klausurtagung des Fachbereichs Kommunikationswissenschaft im September 2023 ausgearbeitet werden, so dass

anschließend entsprechende Änderungen der Studien- und Prüfungsordnung umgesetzt werden können.

4.4 Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung des politikwissenschaftlichen Masterprogramms

Wie bereits bei der Vorstellung der Studiengänge ausgeführt, wird gegenwärtig eine Reform des Masterstudiengangs Politikwissenschaft vorbereitet. Ausgangspunkt ist neben den Erfahrungen mit dem aktuellen Studiengang und Hinweisen aus der letzten Fachevaluation die Besetzung der Professur für Politische Soziologie und Methoden zum 1. Oktober 2022. Im Dezember 2022 wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die Vorschläge zur Weiterentwicklung des politikwissenschaftlichen Masterprogramms diskutieren und formulieren soll. Die Arbeitsgruppe bildet das Institut in seiner Breite ab, der Fachschaftsrat ist ebenso vertreten wie alle Professuren und Arbeitsbereiche.

Startpunkt der Arbeitsgruppe war die Identifikation übergeordneter Ziele einer möglichen Reform der Studienordnung und – damit eng verbunden – ein Austausch über Stärken und Schwächen des bisherigen Masterstudiengangs.

Davon ausgehend wurde diskutiert, welche Maßnahmen einen Beitrag zu Erreichung der Ziele leisten könnten. Nach bislang vier Treffen (Stand: Mai 2023) hat sich die Arbeitsgruppe auf die folgenden Veränderungen der Studienordnung verständigt:

- **Methodenausbildung:** Umstrukturierung der entsprechenden Module und stärkere Orientierung an der späteren Anwendung.
- **Einrichtung eines interdisziplinären Moduls:** Studierenden sollen fachfremde Lehrveranstaltungen im Umfang von 10 LP besuchen. Das entsprechende Modul wird durch ein politikwissenschaftliches Betreuungsseminar ergänzt.
- **Politikwissenschaftliche Fachvertiefung:** Die Studienordnung soll Möglichkeiten zur individuellen Studiengestaltung entsprechend der eigenen Präferenzen gewährleisten.
- **Kolloquien:** Sie stellen einen zentralen Teil des forschungsnahen Studiums dar und sind mit unterschiedlichen Studien- und Prüfungsleistungen ab dem ersten Semester zu besuchen. Ergänzt wird die Perspektive der Teildisziplinen durch ein zu etablierendes Studierendenkolloquium, das die Möglichkeit zu niedrigschwelligem Austausch und eigenverantwortlicher Schwerpunktsetzung in der Gruppe bietet.

Diese Überlegungen sind um die Empfehlungen der Gutachter*innen zu ergänzen und mit den rechtlichen Vorgaben und den Empfehlungen des Prüfungsamtes abzugleichen. Zudem müssen die entsprechenden Gremien darüber befinden, ob die angedachten Anpassungen zielführend sind.

5 Schlussfolgerungen: Stärken und Verbesserungspotenziale

Zusammenfassend ergibt sich ein differenziertes Bild zum Status quo der Studien- und Lehrbedingungen am IPK. Das Institut hat in den vergangenen Jahren viele Fortschritte gemacht, insbesondere hinsichtlich der personellen Ausstattung, Profilbildung, Praxisorientierung und Internationalisierung, was sich in den gesammelten Stärken (siehe Tab. 10) widerspiegelt. Zugleich wurden langjährige Stärken, wie etwa die Breite des Angebots trotz kleinem Standort und die enge Betreuung im Studium, weiter ausgebaut. Ebenfalls positiv zu Buche schlägt die Auslastung der kommunikationswissenschaftlichen und politikwissenschaftlichen Bachelorstudiengänge. Das IPK trägt auf diesem Weg nach wie vor wesentlich zu einem höheren Auslastungsdurchschnitt der Studiengänge in der gesamten Philosophischen Fakultät bei. Entsprechend fallen die identifizierten Schwächen des IPK deutlich weniger grundsätzlich aus als zum Zeitpunkt der letzten Fachevaluation. Es bleiben vor allem die Standortnachteile und die geringen Sachmittel. Der erhöhte Betreuungs- und Prüfungsaufwand könnte im Rahmen der geplanten Studiengangsreformen adressiert werden. Für die räumlichen Gegebenheiten könnten im Austausch mit dem Dekanat der Philosophischen Fakultät Lösungen gefunden werden.

Als Chancen ergeben sich für das IPK vor allem die Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen der geplanten Reformen des B.A. Kommunikationswissenschaft und des M.A. Politikwissenschaft. Dazu können die Diskussionen und Hinweise aus dem Prozess der Fachevaluation einen wertvollen Beitrag leisten. Um die Qualität des Lehrangebots weiter auszubauen, kann das IPK an den gesammelten Erfahrungen im Bereich der Online-Lehre und an den gestarteten Maßnahmen in den Bereichen Internationalisierung und Praxisorientierung anknüpfen. Weiterhin können Vernetzungsmöglichkeiten sowohl zu anderen Fächern der Philosophischen Fakultät oder auch fakultätsübergreifend genutzt sowie die Vernetzung der Studierenden untereinander gefördert werden, etwa in Form von Kolloquien im M.A. Politikwissenschaft oder eine engere Zusammenarbeit mit dem FSR.

Im Bereich der Risiken sind aus Sicht des IPK verschiedene Aspekte zu beachten, die die aktuell erreichte Qualität des Lehrangebots zulasten von Studierenden und Dozierenden gefährden könnten. Etwaige Sparmaßnahmen könnten dazu führen, dass die gute Betreuung, die aktuell trotz des bereits relativ schlechten Betreuungsverhältnisses noch gelingt, und die familiäre Atmosphäre, die den Standort auszeichnen, nicht mehr gewährleistet werden können. Diese ist jedoch besonders wichtig, um Studierende für Greifswald zu gewinnen. Weitergehende Einschränkungen der fachlichen Breite des Studienangebots und der Profilbildung könnten folgen. Zudem könnte es erneut zu einer extremen Überlastung der Mitarbeitenden kommen. Dies erscheint besonders problematisch, weil für die erfolgreiche Rekrutierung von qualifiziertem Personal am Standort Greifswald attraktive Arbeitsbedingungen, etwa durch Möglichkeiten und Freiräume zur Qualifikation und Weiterbildung, eine besonders entscheidende Rolle spielen.

Tabelle 10: Übersicht der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Zwei-Fach-Bachelor fördert vielfältige Kompetenzen und schafft Wahlmöglichkeiten für spezialisierende Masterstudiengänge • Trotz der Größe des Instituts decken die Studiengänge die Breite beider Fächer ab • Schwerpunktbildung in der Kommunikationswissenschaft in den Bereichen Kommunikationsethik und Organisationskommunikation • Erfolgreiche Drittmittelinwerbung ermöglicht forschungsorientierte Lehre • Stark nachgefragtes Studienangebot an der Philosophischen Fakultät • Unterdurchschnittlicher Studienabbruch • Hohe Zufriedenheit der Studierenden • Familiäre Atmosphäre • Praxisbezüge durch Angebote der Alumni-vereine, anwendungsorientierte Lehre, Lehrkooperationen und Gastvorträge • Hohes Engagement des Mittelbaus in der Lehre • Reger interner Austausch und Förderung des Mittelbaus insb. durch Kolloquien 	<ul style="list-style-type: none"> • Randlage geht mit kleinerem Einzugsgebiet für Studieninteressierte und größeren Distanzen zu möglichen Praktika einher • Geringe Attraktivität des Standorts für ausländische Studierende (Erasmus incomings) • Geringes Sachmittelbudget, insbesondere relevant für Dienstreisen, Fortbildungen in Forschung und Lehre sowie Beschäftigung von Hilfskräften und damit Abhängigkeit von Sonderförderungswegen • Schlechtes Betreuungsverhältnis, hoher Betreuungs- und Prüfungsaufwand für Dozierende • Schlechte räumliche Ausstattung für Besprechungen, Methodenlehre und studentische Einzel- und Gruppenarbeiten • Keine Soziologie am Standort Greifswald
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen der geplanten Reformen des B.A. Kommunikationswissenschaft (insb. Einbindung Kommunikationsethik) und des M.A. Politikwissenschaft (insb. Interdisziplinarität und Fachvertiefung) • Möglichkeit für einjährige Masterprogramme • Weitere Erhöhung der Lehrqualität durch online-gestützte Präsenzlehre und anwendungsorientierte Lehre • Nutzung neuer internationaler Kontakte und des neuen <i>Bachelor Plus</i>-Programms für ein international ausgerichtetes Studienangebot • Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern durch Überschaubarkeit des Standortes Greifswald 	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgungslücke durch Wegfall von HSP in der Politikwissenschaft • Fehlende Mittel für Tutorien, Prüfungsbeisitze und Korrekturassistenz durch Wegfall von HSP • Etwaige Kürzung von Lehraufträgen in der Kommunikationswissenschaft • 100% Auslastung, d.h. etwaige Kürzung bei Ressourcen führt zu Kürzung von Lehrleistungen und Rückgang der Studierendenzahlen • Verschlechterung der guten Betreuung durch etwaige Erhöhung der Gruppengrößen • Sinkende Einschreibezahlen, Wechselwirkung zwischen Breite des Lehrangebots und Bewerber*innenzahlen

- Kleines Institut bietet gute Voraussetzungen für Vernetzung der Studierenden und enge Zusammenarbeit mit FSR und Studierendeninitiativen

- Forschungsoutput, Profilbildung und Qualifikation in der Kommunikationswissenschaft eingeschränkt durch hohe Anzahl an Hochdeputatstellen

6 Anhang

6.1 Musterstudienpläne

Musterstudienplan B.A. Politikwissenschaft (PO 2019) - gültig ab Wintersemester 2019/20

1. Semester 15 LP	1. Modul: Grundlagen und Methoden der Politikwissenschaft <ul style="list-style-type: none"> • V: Grundlagen der Politikwissenschaft (30/120) • V: Einführung in die empirischen Methoden der Politikwissenschaft (30/120) 	2. Modul: Politische Ideengeschichte <ul style="list-style-type: none"> • V: Politische Ideengeschichte (30/30) • S: Seminar zur Politischen Ideengeschichte (30/60) 	
	PL: Klausur (120 Min.) 10 LP / 300 Std.	PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) 5 LP / 150 Std.	
2. Semester 15 LP	3. Modul: Datenauswertung <ul style="list-style-type: none"> • V: Statistik für Politikwissenschaftler (30/60) • Ü: Tutorium zur Datenauswertung (30/30) 	4. Modul: Regierungslehre <ul style="list-style-type: none"> • V: Das politische System Deutschlands (30/45) • V: Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft (30/45) 	5. Modul: Einführung in die empirische Politikwissenschaft* <ul style="list-style-type: none"> • S: Seminar zur Politik in Deutschland (30/45) • S: Seminar zur Vergleichenden Politikwissenschaft (30/45) • S: Seminar zur Internationalen Beziehung (30/45) *Wahl zweier Seminare
	PL: Klausur (60 Min.) 5 LP / 150 Std.	PL: Klausur (60 Min.) 5 LP / 150 Std.	PL: Hausarbeit (7-10 Seiten in einem Seminar) 5 LP / 150 Std.
3. Semester 10 LP	6. Modul: Einführung in die Internationalen Beziehungen <ul style="list-style-type: none"> • V: Einführung in die Internationalen Beziehungen (30/90) • Ü: Übung zur Vorlesung (30/150) 		
	PL: Portfolioprüfung (5 praktische Übungen) 10 LP / 300 Std.		
4. Semester 10 LP	7. Modul: Moderne Politische Theorie <ul style="list-style-type: none"> • V: Moderne Politische Theorie (30/90) • S: Seminar zur modernen Politischen Theorie (30/150) 		
	PL: Hausarbeit (15 Seiten) oder Vortrag (15-20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung (15 Seiten) 10 LP / 300 Std.		
5. Semester 10 LP	8. Modul: Forschungspraxis der Vergleichenden Politikwissenschaft <ul style="list-style-type: none"> • S: Lehrforschungsseminar zur Vergleichenden Politikwissenschaft (60/240) 		
	PL: Hausarbeit (15-18 Seiten) 10 LP / 300 Std.		

6. Semester 10 LP	9. Modul: Forschungspraxis der Internationalen Beziehungen <ul style="list-style-type: none"> • S: Seminar zu den Internationalen Beziehungen (30/120) 	Modulübergreifende Prüfung	
	PL: Hausarbeit (12-15 Seiten) oder Vortrag (15-20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung (12-15 Seiten) 5 LP / 150 Std.	PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) 5 LP / 150 Std.	
Bachelorarbeit (in einem der zwei Fachmodule): 10 LP / 300 Std.			

Fachvertiefung Politikwissenschaft

3. Semester	10. Modul: Fachvertiefung Politikwissenschaft I <ul style="list-style-type: none"> • 2 S (60/240) aus Modul Politische Ideengeschichte oder Moderne Politische Theorie oder Forschungspraxis der IB ¹⁾ oder		
	<ul style="list-style-type: none"> • S (60/240) aus Modul Forschungspraxis Vergleichende Politikwissenschaft PL: Seminararbeit (15-18 Seiten) oder ¹⁾ mündliche Prüfung (20 Min.) 10 LP / 300 Std.		
4. Semester	11. Modul: Fachvertiefung Politikwissenschaft II <ul style="list-style-type: none"> • Je 2 S (60/240) aus Modul Politische Ideengeschichte oder Moderne Politische Theorie oder Forschungspraxis der IB¹⁾ • oder • S (60/240) aus Modul Forschungspraxis Vergleichende Politikwissenschaft 		
	PL: Seminararbeit (15-18 Seiten) oder ¹⁾ mündliche Prüfung (20 Min.) 10 LP / 300 Std.		

Musterstudienplan B.A. Politikwissenschaft (PO 2012) = auslaufende PSO

<p>1. Semester 10 LP</p>	<p>1. Modul: Grundlagen und Methoden der Politikwissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • V Grundlagen der Politikwissenschaft (30/120) • V Einführung in die Methoden der Politikwissenschaft (30/120) <p>PL: Klausur (120 Min.) 10 LP / 300 Std.</p>	
<p>2. Semester 10 LP</p>	<p>2. Modul: Statistik für Politikwissenschaftler</p> <ul style="list-style-type: none"> • V Einführung in die Statistik für Politikwissenschaftler (30/60) • Ü Tutorium zur Statistik-Vorlesung (30/30) <p>PL: Klausur (60 Min.) 5 LP / 150 Std.</p>	<p>3. Modul: Politische Ideengeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> • V Politische Ideengeschichte (30/30) • S Seminar zur Politischen Ideengeschichte (30/60) <p>PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) 5 LP / 150 Std.</p>
<p>3. Semester 15 LP</p>	<p>4. Modul: Moderne Politische Theorie</p> <ul style="list-style-type: none"> • V Moderne Politische Theorie (30/90) • S Seminar zur modernen Politischen Theorie (30/150) <p>PL: Hausarbeit (12-15 Seiten) oder Vortrag (15 Min.) und schriftliche Ausarbeitung (12-15 Seiten) 10 LP / 300 Std.</p>	<p>5. Modul: Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • V Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft (30/30) • S Seminar zur Vergleichenden Politikwissenschaft (30/60) <p>PL: 3 praktische Übungen 5 LP / 150 Std.</p>
<p>4. Semester 15 LP</p>	<p>6. Modul: Einführung in die Internationalen Beziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • V Einführung in die Internationalen Beziehungen (30/30) • Ü Übung zur Vorlesung (30/60) <p>PL: 6 praktische Übungen 5 LP / 150 Std.</p>	<p>7. Modul: Forschungspraxis der Vergleichenden Politikwissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • S Lehrforschungsseminar zur Vergleichenden Politikwissenschaft (60/240) <p>PL: Hausarbeit (15-18 Seiten) 10 LP / 300 Std.</p>
<p>5. Semester 10 LP</p>	<p>8. Modul: Forschungspraxis der Internationalen Beziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • S Seminar der Internationalen Beziehungen (30/120) • S Seminar der Internationalen Beziehungen (30/120) <p>PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) oder Vortrag (15-20 Min.) und schriftliche Ausarbeitung (15-20 Seiten) 10 LP / 300 Std.</p>	<p>9. Modul: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> • V Das öffentliche Recht der Bundesrepublik Deutschland (30/30)
<p>6. Semester 10 LP</p>	<p>Modulübergreifende Prüfung</p> <p>PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) 5 LP / 150 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • S Politische Akteure in der Bundesrepublik Deutschland (30/60) <p>PL: Klausur (60 Min.) 5 LP / 150 Std.</p>
<p>Bachelorarbeit (in einem der zwei Fachmodule): 10 LP / 300 Std.</p>		

Musterstudienplan B.A. Kommunikationswissenschaft (PSO 2019) – gültig ab WS 2019/20

<p>1. Semester (WS) 15 LP erstmalig WS 2019/20</p>	<p>1. Modul: Grundlagen der Kommunikationswissenschaft V Einführung in die Kommunikationswissenschaft (30/60) T Tutorium zur Kommunikationswissenschaft (15/60) GK Einführung in die Sprachwissenschaft (30/60) Ü Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens (15/30) SL: 2 Protokolle zu Themen der Vorlesung (je max. 2 S.) und 1 Übungsaufgabe PL: Klausur (90 Min.)</p> <p style="text-align: right;">10 LP/ 300 Std.</p>	<p>2. Modul: Methoden der Kommunikationswissenschaft V Methoden der empirischen Kommunikationsforschung (15/60) Ü Quantitatives und qualitatives Forschen (30/45)</p>
<p>2. Semester (SS) 15 LP erstmalig SS 2020</p>	<p>3. Modul: Interpersonale Kommunikation V Linguistik der gesprochenen Sprache (30/30) Ü Körper- und Stimmtraining (30/30) S (WP) Soziologie der Interpersonalen Kommunikation (30/90) / Gesprächsanalyse (30/90) Ü Kommunikationswissenschaftliches Arbeiten (15/45) SL: 3 Übungsaufgaben (schriftlich (je max. 1 S.) und/oder mündlich (je max. 10 Min)) PL: Hausarbeit (8 S.)</p> <p style="text-align: right;">10 LP/ 300 Std.</p>	<p>V Statistik (15/60) Ü Datenanalyse (15/30) T Tutorium zur Statistik (15/15) SL: 3 Protokolle über die Ergebnisse der Übungsprojekte in Gruppen, an denen aktiv teilgenommen wurde (je Gruppe je Protokoll 1-2 S.) PL: Klausur 120 Min.</p> <p style="text-align: right;">10 LP/ 300 Std.</p>
<p>3. Sem. (WS) 10 LP erstmalig WS 2020/21</p>	<p>4. Modul: Mediensystem V Strukturen des deutschen Mediensystems (30/70) S Strukturen und Governance des Mediensystems (WP-Bereich A) (30/70) S Theorien der Medien und Kommunikation (WP-Bereich B) (30/70) SL: 1 Protokoll zu einem Thema der Vorlesung, Thesenpapier (max. 2 S.), Referat (15 Min.) PL: Hausarbeit (8-10 S.)</p> <p style="text-align: right;">10 LP/ 300 Std.</p>	
<p>4. Semester (SS) 10 LP erstmalig SS 2021</p>	<p>5. Modul: Medienkommunikation V (P) Einführung in die Mediennutzungs- und Medienwirkungsforschung (15/75) V (P) Medienrecht (Presserecht) (30/30) S (WP) Vertiefungsseminar Mediennutzung und Medienwirkung (30/120) SL: Referat (max. 10 Min.) mit Handout im WP-Seminar, 1 Literaturzusammenfassung von Seminar oder Vorlesungslektüre PL: Hausarbeit (15-20 S.) zum Seminar-Referat im WP Seminar und der Pflichtlektüre der Vorlesung Einführung in die Mediennutzungs- und Medienwirkungsforschung</p> <p style="text-align: right;">10 LP/ 300 Std.</p>	
<p>5. Semester (WS) 10 LP erstmalig WS 2021/22</p>	<p>6. Modul: Forschungsmethoden Ü Methoden der empirischen Kommunikationsforschung: (WP) Befragung / (WP) Beobachtung / (WP) Inhaltsanalyse (30/150) Ü Argumentations- und Präsentationstraining (30/90) SL: Besuch der Studieninformationsveranstaltung zur Abschlussphase (nachgewiesen durch Teilnehmerliste/Testat), aktive Teilnehm an den Arbeitsgruppensitzungen PL: Vortrag mit Präsentation (Gruppenarbeit, insges. 15 Minuten) und schriftl. Ausarbeitung des Gruppenvortrags (insges. 8 S.)</p> <p style="text-align: right;">10 LP/ 300 Std.</p>	
<p>6. Sem. (SS) 10 LP erstmalig SS 2022</p>	<p>7. Modul: Kommunikation in Praxis und Wissenschaft Ü Medienpraktische Übung (30/60) C Forschungskolloquium (30/30) PL: Praktische Übung (Journalistische oder PR-bezogene Arbeiten)</p> <p style="text-align: right;">5 LP / 150 Std.</p>	<p>Modulübergreifende Prüfung (30 Min.)</p> <p style="text-align: right;">5 LP /150 Std.</p>

Musterstudienplan Master Politikwissenschaft (PSO 2013)

<p>1. Semester 30 LP</p>	<p>Methoden der Politikwissenschaft A</p> <ul style="list-style-type: none"> • S 2 SWS (30/120) • S 2 SWS (30/120) <p>PL: Klausur (180 min)</p> <p>10 LP / 300 Std.</p>	<p>Theorien politischer Institutionen und Verfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> • S 2 SWS (30/120) • S 2 SWS (30/120) <p>PL: mdl. Prüfung (20 min)</p> <p>10 LP / 300 Std.</p>	<p>Internationale Beziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • S 2 SWS (30/120) • S 2 SWS (30/120) <p>PL: Hausarbeit o. Referat mit schriftl. Arbeit (20-25 S.)</p> <p>10 LP / 300 Std.</p>		<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Politikwissenschaftliche Berufs- und Forschungspraxis</p> <p>PL: Praktikumsbescheinigung mit Bericht (5 S.) bzw. Bescheinigung Fachkurs bzw. bestandene Sprachprüfung 10 LP / 300 Std.</p>	
<p>2. Semester 30 LP</p>	<p>Methoden der Politikwissenschaft B</p> <ul style="list-style-type: none"> • S 2 SWS (30/120) • S 2 SWS (30/120) <p>PL: mdl. Prüfung (20 min)</p> <p>10 LP / 300 Std.</p>	<p>Aktuelle Kontroversen der Politischen Theorie und Ideengeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> • S 2 SWS (30/120) • S 2 SWS (30/120) <p>PL: Hausarbeit (20-25 S.)</p> <p>10 LP / 300 Std.</p>	<p>Vergleichende Politikwissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • S 2 SWS (30/120) • S 2 SWS (30/120) <p>PL: Hausarbeit o. Referat mit schriftl. Arbeit (20-25 S.)</p> <p>10 LP / 300 Std.</p>	<p>Globalisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • S 2 SWS (30/120) <p>PL: Referat mit schriftl. Arbeit oder Hausarbeit (10-15 S.)</p> <p>5 LP / 150 Std.</p>		<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Politikwissenschaftliche Berufs- und Forschungspraxis</p> <p>PL: Praktikumsbescheinigung mit Bericht (5 S.) bzw. Bescheinigung Fachkurs bzw. bestandene Sprachprüfung 10 LP / 300 Std.</p>
<p>3. Semester 30 LP</p>	<p>Independent Studies</p> <ul style="list-style-type: none"> • K 2 SWS (30/120) • K 2 SWS (30/120) <p>PL: Hausarbeit o. Referat mit schriftl. Arbeit (15-20 S.)</p> <p>10 LP / 300 Std.</p>			<p>Perspektiven der Politikwissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • K 2 SWS (30/120) <p>PL: Hausarbeit o. Referat mit schriftl. Arbeit (7-10 S.)</p> <p>5 LP / 150 Std.</p>		
<p>4. Semester 30 LP</p>	<p>Masterarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • (0/900) <p>PL: wissenschaftl. Arbeit (80-100 S.)</p> <p>30 LP / 900 Std.</p>					

Musterstudienplan M.A. Organisationskommunikation (PSO 2021) (Studienbeginn: Wintersemester) – gültig ab: Sommersemester 2021

	Pflichtbereich	Wahlpflichtbereich I	Wahlpflichtbereich II oder Ergänzungsbereich
1. Sem. 30 LP/ 900 Std	Modul 1: Theorien im Forschungsfeld Organisationskommunikation S 2 SWS (30/210) V 2 SWS (30/30)	<i>Je nach Angebot*</i> Modul 3, 4 oder 5: Typen von Organisationen und ihre Kommunikation S 2 SWS (30/210) V 2 SWS (30/30) oder 2 S je 2 SWS (à 30/120)	<i>Ein Modul aus den Bereichen:</i> <i>Je nach Angebot*</i> Modul 6, 7 oder 8: Projektmodul Für Modul 6 u. 8: S 2 SWS (30/180) Ü 2 SWS (30/60) Für Modul 7: S 2 SWS (30/90) und Ü je 2 SWS (à 30/60) 2 <i>oder</i> Modul 9: Kompetenzprofile im Kommunikationstraining S 2 SWS (30/90) u: 2 Ü je 2 SWS (à 30/60) <i>oder</i> Modul 10: Theorien und Methoden der Kommunikationswissenschaft 2 S je 2 SWS (à 30/120)
	10 LP / 300 Std.	10 LP / 300 Std.	10 LP / 300 Std.
2. Sem. 30 LP/ 900 Std	Modul 2: Methoden im Forschungsfeld Organisationskommunikation S 2 SWS (30/210) V 2 SWS (30/30) oder 2 S je 2 SWS (à 30/120)	<i>Je nach Angebot*</i> Modul 3, 4 oder 5: Typen von Organisationen und ihre Kommunikation S 2 SWS (30/210) V 2 SWS (30/30) oder 2 S je 2 SWS (à 30/120)	<i>Ein Modul aus den Bereichen:</i> <i>Je nach Angebot*</i> Modul 6, 7 oder 8: Projektmodul Für Modul 6 u. 8: S 2 SWS (30/180) Ü 2 SWS (30/60) Für Modul 7: S 2 SWS (30/90) und 2 Ü je 2 SWS (à 30/60) <i>oder</i> Modul 11: Medienorganisationen, Mediennutzung, Medienwirkung 2 S je 2 SWS (à 30/120)
	10 LP / 300 Std.	10 LP / 300 Std.	10 LP / 300 Std.
3. Sem. 30 LP/ 900 Std		<i>Je nach Angebot*</i> Modul 6, 7 oder 8: Projektmodul Für Modul 6 und 8: S 2 SWS (30/180) Ü 2 SWS (30/60) Für Modul 7: S 2 SWS (30/90) und 2 Ü je 2 SWS (à 30/60)	<i>Zwei noch nicht belegte Module aus den Bereichen</i> <i>Je nach Angebot*</i> Modul 3, 4 oder 5: Typen von Organisationen und ihre Kommunikation S 2 SWS (30/210) und V 2 SWS (30/30) oder 2 S je 2 SWS (à 30/120) <i>oder</i> Modul 9: Kompetenzprofile im Kommunikationstraining S 2 SWS (30/90) und 2 Ü je 2 SWS (à 30/60) <i>oder</i> Modul 10: Theorien und Methoden der Kommunikationswissenschaft 2 S je 2 SWS (à 30/120) <i>oder</i> Modul 12: Interdisziplinäres Modul LV: Je nach Modulwahl
		10 LP / 300 Std.	20 LP / 600 Std.
4. Sem. 30 LP/ 900 Std	Masterarbeit (einschließlich Masterkolloquium und Verteidigung) K (30/870)		

* Die Module 3-5 (Typen von Organisationen und ihre Kommunikation: Soziale Organisationen, Unternehmen, politische und staatliche Organisationen) sowie 6-8 (Projektmodule: Kommunikationsforschung, Problembearbeitung und Konfliktbewältigung in Organisationen, Kommunikationsmanagement) werden in einem dreisemestrigen Rhythmus angeboten.

Prüfungsleistungen

		Oder	Oder
1. Theorien im Forschungs-feld Organisations-kommunikation	Mündliche Prüfung (20 Min.)		
2. Methoden im Forschungsfeld Organisations-kommunikation	Klausur (120 Min.)	Portfolioprüfung (4 schriftliche Aufgaben zur Datenerhebung und Datenanalyse, je 3-5 Seiten)	
3. Typen von Organisationen und ihre Kommunikation: Soziale Organisationen	Hausarbeit (15-20 Seiten)		
4. Typen von Organisationen und ihre Kommunikation: Unternehmen	Hausarbeit (15-20 Seiten)		
5. Typen von Organisationen und ihre Kommunikation: Politische und staatliche Organisationen	Hausarbeit (15-20 Seiten)		
6. Projektmodul Kommunikationsforschung	Vortrag (10 Min. Präsentation, 5 Min. Diskussion) und schriftliche Ausarbeitung (max. 15 Seiten)	Posterpräsentation (Vortrag inkl. Diskus-sion [20-25 Min.] und Verschriftlichung/ Visualisierung als Poster)	
7. Projektmodul Problembearbeitung und Konfliktbewältigung in Organisationen	Vortrag (10 Min. Präsentation, 5 Min. Diskussion) und schriftliche Ausarbeitung (max. 15 Seiten)	Portfolioprüfung (2 mündliche Leistungen in Form der Anwendung von Moderationsverfahren oder Mediations-techniken, je 30 Min.)	
8. Projektmodul Kommunikations-management	Vortrag (10 Min. Präsentation, 5 Min. Diskussion) und schriftliche Ausarbeitung (max. 15 Seiten)	Posterpräsentation (Vortrag inkl. Diskus-sion [20-25 Min.] und Verschriftlichung/ Visualisierung als Poster)	
9. Kompetenzprofile im Kommunikationstraining	schriftliche Ausarbeitung (max. 15 Seiten) und Vortrag (10 Min. Präsentation, 5 Min. Diskussion)	Hausarbeit (15-20 Seiten)	
10. Theorien und Methoden der Kommunikations-wissenschaft	Vortrag (10 Min. Präsentation, 5 Min. Diskussion) und schriftliche Ausarbeitung (max. 15 Seiten)	Portfolioprüfung (1 Exposé, 3-5 Seiten und 1 Vortrag, 20-25 Min.)	Posterpräsentation (Vortrag inkl. Diskus-sion [20-25 Min.] und Verschriftlichung/ Visualisierung als Poster)
11. Medienorganisationen, Mediennutzung, Medienwirkung	Portfolioprüfung (2 Arbeitsberichte, je 3-5 Seiten und 2 Vorträge, je 10 Min.)	Vortrag (10 Min. Präsentation, 5 Min. Diskussion) und schriftliche Ausarbeitung (max. 15 Seiten)	Hausarbeit (15-20 Seiten)
12. Interdisziplinäres Modul	nach Maßgabe der jeweiligen Fachprüfungsordnung		

Musterstudienplan M.A. Sprache und Kommunikation mit Studienschwerpunkt Kommunikationswissenschaft
(PSO 2016 vom 12.09.2016) (Studienbeginn: Wintersemester)

1. Semester (WS)	MODUL 2b Theorien und Methoden der Kommunikationswissenschaft S 2 SWS (30/120) S 2 SWS (30/120)	MODUL 5 Sprache und soziale Interaktion S 2 SWS (30/120) V/S 2 SWS (30/120)	Wahlpflichtbereich	Interdisziplinäres Berufs- und Forschungspraktikum
	PL: Hausarbeit (10-15 S.) oder Klausur (120 Min.) 10 LP/ 300 Std.	PL: Hausarbeit (20 bis 25 S.) 10 LP/ 300 Std.	10 LP/ 300 Std.	
2. Semester (SS)	MODUL 3b Medienorganisation, Mediennutzung und Medienwirkung S 2 SWS (30/120) S 2 SWS (30/120)	MODUL 4 Binnendifferenzierung des heutigen Deutschen S 2 SWS (30/210) V 2 SWS (30/30) oder 2 Seminare je 2 SWS (à 30/120)	MODUL 6 Verstehen und Verständlichkeit/ Grundlagen der Sprachbewertung S 2 SWS (30/120) S 2 SWS (30/120)	
	PL: Klausur (120 Min.) oder schriftliche Hausarbeit (20-25 S.) 10 LP/ 300 Std.	PL: mdl. Prüfung (Einzelprüfung 30 Min.) 10 LP/ 300 Std.	PL: Hausarbeit (20-25 S.) oder Referat und entsprechende schriftliche Arbeit (10-15 S.) 10 LP/ 300 Std.	
3. Semester (WS)	MODUL 1 Theorien, Methoden, Empirie der Sprachwissenschaft S 2 SWS (30/120) V/S 2 SWS (30/120)	Wahlpflichtbereich	Masterarbeit	5LP/150 Std.
	PL: Referat (15 Min.) und entsprechende schriftliche Arbeit (10 S.) 5 LP/ 150 Std.	10 LP/300 Std.		
4. Semester (SS)	MODUL 7 Interdisziplinäres Modul: Framing S 2 SWS (30/120) S 2 SWS (30/120)	PL: wissenschaftliche Arbeit (80-100 S.) einschließlich Disputation 30 LP/ 900 Std.		
	PL: Posterpräsentation oder Referat (20 Min.) und entsprechende schriftliche Arbeit (10-15 S.) 10 LP/ 300 Std.			

**Musterstudienplan M.A. Sprache und Kommunikation: International mit Studienschwerpunkt Kommunikationswissenschaft
(PSO 2019 vom 13.12.2019; 1. Änd.Satzung vom 12.11.2021 – gültig ab: 01.04.2022) (Studienbeginn: Wintersemester)**

1. Semester (WS)	MODUL 2b Theorien und Methoden der Kommunikationswissenschaft S 2 SWS (30/120) S 2 SWS (30/120) PL: Vortrag (10 Min. Präsentation, 5 Min. Diskussion) und schriftliche Ausarbeitung (max. 15 Seiten) oder Portfolioprüfung (1 Exposé, 3-5 S. und 1 Vortrag, 20-25 Min.) oder Posterpräsentation (Vortrag inkl. Diskussion (20-25 Min.) und Verschriftlichung/ Visualisierung als Poster) 10 LP/ 300 Std.	MODUL 1 Theorien, Methoden, Empirie der Sprachwissenschaft S 2 SWS (30/120) oder V/S 2 SWS (30/120) PL: Referat (15 Min.) und entsprechende schriftliche Arbeit (10 S.) 10 LP/ 300 Std.	Wahlpflichtbereich 10 LP/ 300 Std.	Interdisziplinäres Berufs- und Forschungspraktikum
	MODUL 3b Medienorganisation, Mediennutzung und Medienwirkung S 2 SWS (30/120) S 2 SWS (30/120) PL: Portfolioprüfung (2 Arbeitsberichte, je 3-5 S. und 2 Vorträge, je 10 Min.) oder Vortrag (10 Min. Präsentation, 5 Min. Diskussion) u. schriftliche Ausarbeitung (max. 15 S.) oder Hausarbeit (15-20 S.) 10 LP/ 300 Std.	MODUL 4 Binnendifferenzierung des heutigen Deutschen S 2 SWS (30/210) V 2 SWS (30/30) oder 2 Seminare je 2 SWS (à 30/120) PL: mdl. Prüfung (Einzelprüfung 30 Min.) 10 LP/ 300 Std.	MODUL Verstehen und Verständlichkeit/ Grundlagen der Sprachbewertung S 2 SWS (30/120) S 2 SWS (30/120) PL: Hausarbeit (20-25 S.) oder Referat und entsprechende schriftliche Arbeit (10-15 S.) 10 LP/ 300 Std.	
2. Semester (SS)	MODUL 5 Sprache und soziale Interaktion S 2 SWS (30/120) V/S 2 SWS (30/120) PL: Referat und entsprechende schriftliche Arbeit (10-15 S.) oder Hausarbeit (20-25 S.) 5 LP/ 150 Std.	Wahlpflichtbereich 10 LP/300 Std.	Masterarbeit 5LP/150 Std.	
3. Semester (WS)	MODUL 7 Interdisziplinäres Modul: Framing S 2 SWS (30/120) S 2 SWS (30/120) PL: Posterpräsentation oder Referat (20 Min.) und entsprechende schriftliche Arbeit (10-15 S.) 10 LP/ 300 Std.	PL: wissenschaftliche Arbeit (80-100 S.) einschließlich Disputation 30 LP/ 900 Std.		

6.2 Verweise auf die Prüfungs- und Studienordnungen

Prüfungs- und Studienordnung BA Kommunikationswissenschaft 2019

[https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2 Studium/2.4 Rund um die Pruefungen/2.4.1 Pruefungs und Studienordnungen/Bachelor/Bachelor of Arts/Kommunikationswissenschaft/PSO BA KoWi 2019.pdf](https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2%20Studium/2.4%20Rund%20um%20die%20Pruefungen/2.4.1%20Pruefungs%20und%20Studienordnungen/Bachelor/Bachelor%20of%20Arts/Kommunikationswissenschaft/PSO%20BA%20KoWi%202019.pdf)

Prüfungs- und Studienordnung BA Politikwissenschaft 2019

[https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2 Studium/2.4 Rund um die Pruefungen/2.4.1 Pruefungs und Studienordnungen/Bachelor/Bachelor of Arts/Politikwissenschaft/PSO BA Politikwiss 2019.pdf](https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2%20Studium/2.4%20Rund%20um%20die%20Pruefungen/2.4.1%20Pruefungs%20und%20Studienordnungen/Bachelor/Bachelor%20of%20Arts/Politikwissenschaft/PSO%20BA%20Politikwiss%202019.pdf)

Prüfungs- und Studienordnung MA Organisationskommunikation 2021

[https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2 Studium/2.4 Rund um die Pruefungen/2.4.1 Pruefungs und Studienordnungen/Master/Master of Arts/Organisationskommunikation/PSO MA OrgaKomm 2021.pdf](https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2%20Studium/2.4%20Rund%20um%20die%20Pruefungen/2.4.1%20Pruefungs%20und%20Studienordnungen/Master/Master%20of%20Arts/Organisationskommunikation/PSO%20MA%20OrgaKomm%202021.pdf)

Prüfungs- und Studienordnung MA Sprache und Kommunikation 2016

[https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2 Studium/2.4 Rund um die Pruefungen/2.4.1 Pruefungs und Studienordnungen/Master/Master of Arts/Sprache und Kommunikation/PSO MA Sprache und Kommunikation Lesefassung 2022.pdf](https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2%20Studium/2.4%20Rund%20um%20die%20Pruefungen/2.4.1%20Pruefungs%20und%20Studienordnungen/Master/Master%20of%20Arts/Sprache%20und%20Kommunikation/PSO%20MA%20Sprache%20und%20Kommunikation%20Lesefassung%202022.pdf)

Prüfungs- und Studienordnung MA Politikwissenschaft 2013

[https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2 Studium/2.4 Rund um die Pruefungen/2.4.1 Pruefungs und Studienordnungen/Master/Master of Arts/Politikwissenschaft/PSO MA PoWi 2013.pdf](https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2%20Studium/2.4%20Rund%20um%20die%20Pruefungen/2.4.1%20Pruefungs%20und%20Studienordnungen/Master/Master%20of%20Arts/Politikwissenschaft/PSO%20MA%20PoWi%202013.pdf)

Gemeinsame Prüfungs- und Studienordnung für Bachelorteilstudiengänge und die Optionalen Studien der Philosophischen Fakultät an der Universität Greifswald

[https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2 Studium/2.4 Rund um die Pruefungen/2.4.1 Pruefungs und Studienordnungen/Bachelor/Bachelor of Arts/GPS BA 2019.pdf](https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2%20Studium/2.4%20Rund%20um%20die%20Pruefungen/2.4.1%20Pruefungs%20und%20Studienordnungen/Bachelor/Bachelor%20of%20Arts/GPS%20BA%202019.pdf)

Rahmenprüfungsordnung der Universität Greifswald

[https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2 Studium/2.4 Rund um die Pruefungen/2.4.1 Pruefungs und Studienordnungen/RO Neufassung 2021 Lesefassung-2-AEndS.pdf](https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/2%20Studium/2.4%20Rund%20um%20die%20Pruefungen/2.4.1%20Pruefungs%20und%20Studienordnungen/RO%20Neufassung%202021%20Lesefassung-2-AEndS.pdf)